Jahresbericht

der

Handelskammer

des

Kreises Thorn

für das Jahr 1880.

Thorn 1881.
Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Einleitung.

Bei dem Berichte für das verflossene Jahr, dessen Erstattung uns obliegt, haben wir vor Allem unsern Getreidehandel ins Auge zu fassen, da dieser die umfassendste Geschäftsbranche unseres Platzes seither gebildet hat. Er hat sich nicht darauf beschränkt eine nur lokale Stellung einzunehmen und etwa nur das in unserer Gegend produzirte Getreide zum Gegenstand seiner Operationen zu machen, sondern er hat seit Jahren schon den Vermittler abgegeben zwischen Rußland einerseits und Thüringen, Sachsen, Schlesien und Böhmen andererseits; dortige Händler und Müller kauften hier ihren Bedarf. Unser Platz war zu einer solchen Vermittlerrolle ganz besonders geeignet durch seine Lage an der Weichsel auf welcher Rußland und Galizien ihre Producte mit den billigsten Unkosten verfrachten können. Wenn die Getreideproduction der oben genannten deutschen und österreichischen Länder, sowie des deutschen Inlandes sich nicht als ausreichend erweist, oder wenn besondere Conjuncturen eintreten, — ist es die Aufgabe unseres so vortheilhaft belegenen Platzes, die Cerealien des Ostens denjenigen Gebieten zuzuführen, welche derselben bedürfen, und zwar — dies ist zu beachten — konnte unser Platz immer die billigsten Preise stellen, weil wir aus erster Hand und mit den billigsten Unkosten kaufen konnten.

Diese Position, welche unser Getreidehandel einnahm, ist durch den Getreidezoll und zum Theil auch durch die Mißernte des vorigen Jahres auf das Tiefste erschüttert worden.

In den Provinzen Westpreußen und Posen, in einem Theil von Ostpreußen und Schlesien, sowie in einzelnen Theilen Rußlands und Polens wurde die Getreide-Ernte durch andauernde Regengüsse derartig geschädigt, daß sie als eine vollständige Mißernte angesehen werden mußte. Das noch mit Mühe in einigermaßen gutem Zustande eingebrachte Getreide war zum großen Theil ausgewachsen und lieferte schlechtes Mehl.

Unter diesen Verhältnissen war es die Aufgabe unserer Getreidehändler, aus Rußland gesundes Getreide heranzuschaffen um dasselbe zur Mischung mit dem inländischen mangelhaften Gewächs zu verwenden und dieses dadurch zu brauchbarer Waare umzugestalten. Diese Manipulation wurde durch den Kornzoll erheblich behindert, denn die russischen Zufuhren blieben fort; da wir aber des russischen Roggens bedurften, mußten wir auch den Einfuhrzoll dafür

zahlen. Wahrlich ein ganz abnormer Zustand! — Die russischen Zufuhren wurden durch den Zoll von unserer Grenze fern gehalten und suchten andere Wege auf als diejenigen nach Preußen; die russischen Bahnen setzten ihre Getreidetarife herab, und erleichterten somit den russischen Getreidehändlern ihre Operationen, Preußen zu umgehen. Hierdurch wurde unser Getreidehandel mit Böhmen, Mähren und Oestr. Schlesien vollständig lahm gelegt. Auch unsere Verbindungen mit Thüringen und Sachsen wurden ganz erheblich beeinträchtigt, weil der Getreidezoll ein Hinderniß war, Getreide guter Qualität aus Rußland herbei zu schaffen und nach dem Inlande zu versenden. In dieser Weise wirkte der neue Getreidezoll auf unsern Handel.

Die strenge Handhabung der erst seit kurzer Zeit eingeführten Paßcontrole im internationalen Verkehr mit Rußland lastete wie ein Bleigewicht auf unseren Beziehungen mit dem Nachbarlande; nicht die Russen wurden von den Belästigungen des Verkehrs und von den Paßabgaben getroffen, sondern die deutschen Unterthanen, namentlich die Tausende deutscher Arbeiter, welche alljährlich bei der russischen Holzabflößerei beschäftigt sind. Dieser ganz abnorme Zustand veranlaßte uns zu dringenden Anträgen auf Aenderung die auch schließlich, nach längeren Verhandlungen Gehör fanden.

Die großartigen Festungsbauten in der Nähe der Stadt, die sehr umfassenden Privatbauten und die Bauausführung sonstiger Anlagen haben einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt und einige Industriezweige wesentlich gefördert. Wir müssen es indessen beklagen, daß die Stadterweiterung den gewerblichen und Handelsinteressen nur in sehr geringem Maße zu gute kommen wird, da der hinzukommende freie Raum zum überwiegenden Theil durch die militärischen Neubauten und Anlagen in Anspruch genommen werden dürfte. Dem Mangel an guten gesunden Wohnungen wird damit nicht abgeholfen und die Folge davon ist die Ausbreitung der Vorstädte, denen es zur Zeit noch an guten Communicationen mit der Stadt gänzlich fehlt.

Der Bau der Thorn-Graudenz-Marienburger (Weichselstädte) Bahn ist in Folge des durch die Mißernte eingetretenen ländlichen Nothstandes, als eine zur Aufhilfe der ländlichen Arbeiter dringend nothwendige Maßnahme genehmigt und in Angriff genommen. Die Anlage des Bahnhofes, sehr weit von der Stadt entfernt, ist überaus ungünstig und wird die Unkosten für einige Hauptartikel derartig erhöhen, daß die Benutzung dieses Bahnhofes ausgeschlossen wird. Ein Gutachten der Handelskammer ist nicht erfordert worden.

Sehr erfreulich und von hohem Werth ist die in Aussicht stehende Anlage einer Rübenzuckerfabrik in Culmsee, Kreis Thorn, welche eine der größten in Preußen werden soll.

Die Verbindung des Geleises der Oberschlesischen und der Ostbahn mit der Weichsel, — ein Project, dem wir einen hohen Werth beilegen — ist nicht

einen Schritt vorwärts gekommen. Die Oberschlesische Bahn, welche offenbar das größte Interesse an dieser Anlage hat, scheint hierbei von einer zu einseitigen finanziellen Auffassung auszugehen, durch welche die allgemeinen Interessen nicht gefördert werden können. — Die Thorner Communalverwaltung sieht in dieser auf dem linken Weichselufer projectirten Anlage eine Beeinträchtigung der städtischen Interessen und vertritt den Standpunkt der Anlage auf dem rechtsseitigen Ufer. — Wir bedauern, daß die Oberschlesische Bahn den Handelsinteressen im Weichselgebiet so wenig Berücksichtigung entgegenbringt und damit, wie es uns scheint, ihr eigenes Interesse nicht eben fördert.

Die internationalen Beziehungen zu Rußland sind schlechter denn je geworden. Rußland hat die Zollauflagen auf seine Erzeugnisse mit Erhöhung der Zölle auf einzelne Artikel und mit Zuschlag von 10% auf sämmtliche Artikel auf unsere Fabrikate beantwortet. Wir sind sonach in den Zollkrieg eingetreten. Dabei bedürfen wir der russischem Cerealien zur billigen Ernährung unserer Arbeiter, sowie zur Durchfütterung und Mastung unsere Viehstandes!

Kommen wir schließlich zu der Frage: von welchen Folgen die neue deutsche Zollreform und Handelspolitik in Bezug auf unsern Handel begleitet war, — so haben wir darauf nach den Erfahrungen im vorigen Jahre keine andere Antwort als daß sich nur sehr nachtheilige Zustände herausgestellt haben und unser Handel in hohem Maße in seinen Hauptzweigen geschädigt worden ist.

Die Ernte.

Selten hat ein Jahr in derartiger Weise wie unser Berichtsjahr, bei seinem Beginn glückverheißendere Hoffnungen erweckt und schließlich trübere Resultate geliefert. Mit schönem, zeitgemäßem Wetter beginnend, waren die Saaten, während des Winters durch eine genügende Schneedecke gegen Frost geschützt, recht gut durch den Winter gekommen, die Frühjahrsbestellung konnte bei herrlichstem Wetter beendet werden, die Aussichten für die Ernte waren außerordentlich günstige.

Doch schon der Monat Mai mit seinen Nachtfrösten wirkte verheerend auf die im üppigsten Wachsthum stehenden jungen Pflanzen und that namentlich dem Roggen ungemeinen Schaden an, der jedoch theilweise durch die darauf eingetretene freundliche Wärme reparirt wurde.

Trauriger sollten die Verhältnisse während der Ernte-Monate werden. In diesen Monaten trat eine Regenperiode ein, die mit geringen Unterbrechungen während der ganzen Erntezeit anhielt. Welches Resultat unter solchen Verhältnissen die Ernte liefern mußte, ist leicht ersichtlich. Schon die allerdings vor der Regenperiode beendete Rübsenernte lieferte in Folge der Fröste im Mai die traurigsten Resultate, sowohl hinsichtlich der Qualität wie der

Quantität. Mehrere Besitzungen in unserem Kreise haben wenig mehr als die Aussaat geerntet. Der Ausfall in dieser Frucht ist jedoch von untergeordneter Bedeutung, da dieselbe in unserm Kreise nur von den größeren Besitzern und von diesen auch nur in verhältnißmäßig geringen Mengen angebaut wird.

Die Verluste durch den Regen an Brod- und Hülsenfrüchte, sowie an Stroh waren von größerer und viel traurigerer Tragweite. Der Roggen war bei Beginn der Regenperiode zum Theil eingebracht, zum Theil lag er gemäht auf dem Felde und hat dieser letztere Theil großen Schaden erlitten. Noch schlechter ist der Weizen davon gekommen, der bei Beginn der Regenperiode theils schon geschnitten, theils mähreif war. Derselbe hat derartigen Schaden erlitten, daß ein großer Theil kaum zu Mehlzwecken zu verwenden war. Ohne Auswuchs ist in unserm Kreise keine Besitzung davongekommen. Ganz ähnlich war das Resultat bei Gerste und Hafer, noch schlechter bei Erbsen, deren Schoten, überreift zum Theil aufplatzten und sich, da die Witterung das Einfahren verbot, auf den Feldern eines Theils ihres Inhalts entledigten.

Erst gegen Mitte des Monats August trat bessere Witterung ein, um aber während der Kartoffel- und Rübenernte so vielfach mit Regengüssen abzuwechseln, daß auch die Hackfrüchte ohne größeren Schaden nicht geborgen werden konnten, zumal die Nachtfröste des Monats October die schädlichen Einflüsse noch vermehrten. Unter solchen Umständen konnte auch die Herbstbestellung nicht überall so ausgeführt werden, wie solche für ein ersprießliches Wachsthum und Gedeihen nothwendig ist.

Telegraphen-Verkehr, Reichsbank, Concurse.

Der Verkehr bei den Telegraphen-Anstalten des Kreises weist auch in diesem Jahre eine Zunahme gegen das Vorjahr auf, an welcher hauptsächlich das Haupt-Telegraphen-Amt in Thorn Stadt betheiligt ist. Bei diesem Amte sind im Berichtsjahre 28 301 Telegramme aufgegeben, d. h. 1 251 mehr als im Vorjahre, eingegangen sind 29 625 oder 1878 mehr als im Vorjahre. Bei dem Zweigamte auf dem Bahnhofe beträgt die Zahl der aufgegebenen Telegramme 1548, die der eingegangenen 989, fast dieselbe Zahl, welche das Jahr 1879 aufweist. Der Unterschied bei den übrigen Telegraphen-Anstalten des Kreises gegen das Vorjahr ist sowohl hinsichtlich der aufgegebenen als auch der eingegangenen Telegramme von keiner hervorragenden Bedeutung.

Bei der hiesigen Reichsbankstelle hat sich der Giroverkehr fast auf der Höhe des Vorjahrs (18 Mill.) erhalten, ebenso ist der Betrag der Incasso-Wechsel fast derselbe geblieben (10 Mill.), der Betrag der discontirten Platzwechsel wiederum um beiläufig 3 Millionen heruntergegangen.

Concurse von Bedeutung sind glücklicherweise für unsern Kreis nicht zu vermerken.

Weichsel-Traject.

Die in unserm letzten Bericht mitgetheilten Verhältnisse hinsichtlich des Verkehrs mit dem Bahnhofe haben in diesem Jahre in soweit eine Verbesserung erfahren, als das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt während des Winters zur Beförderung von Personen zwischen Stadt und Bahnhof außer den fahrplanmäßigen Zügen der Thorn-Insterburger Eisenbahn noch besondere Züge eingestellt hat, welche in der Zeit, in welcher jeder andere Verkehr über die Weichsel unmöglich war, viel zur Bequemlichkeit des geschäftstreibenden Publicums beigetragen haben.

Winterhafen.

Während des Winters haben im Hafen, außer den beiden Fährdampfern, 46 Kähne Unterkunft gefunden. Von denselben wurde je nach der Größe eine Gebühr von Mk. 1 — Mk. 10 pro Kahn erhoben.

Obschon eine größere Anzahl Unterkunft suchender Kähne wegen Mangel an Raum haben zurückgewiesen werden müssen, ist es unsern Bestrebungen doch noch nicht gelungen, bei der Königlichen Regierung die Erweiterung des Hafens zu erreichen.

Güter-Verkehr.

Auf der Königl. Ostbahn sind im Etatsjahr 1880/81 eingegangen:

Stückgüter . . .	5 238 000 Kgr.
Wagenladungsgüter	70 534 000 Kgr.
im Ganzen	75 772 000 Kgr.

dagegen sind ausgegangen:

Stückgüter . . .	9 056 000 Kgr.
Wagenladungsgüter	41 647 000 Kgr.
im Ganzen	50 703 000 Kgr.

Nähere Angaben bezüglich dieser Zahlen vermögen wir in diesem Jahre nicht zu geben, da uns specielle statistische Nachrichten über den Güterverkehr auf der hiesigen Ostbahnstation nur für das II. Semester 1880/81 zugegangen sind.

Personen sind im Jahre 1880/81 abgereist:

von der Station	87 334
von der Haltestelle an der Eisenbahnbrücke	28 294
im Ganzen	115 628

d. h. 7894 weniger als im Vorjahre.

Der Viehversand betrug 58 198 Stück, der Eingang an Vieh 40 813 Stück.

Auf der Oberschlesischen Eisenbahn sind im Jahre 1880 eingegangen:

Stückgüter . . .	3 736 600 Kgr.
Wagenladungsgüter	50 823 700 Kgr.
im Ganzen	54 560 300 (gegen 46 024 100 Kgr. im Vorjahr),

ausgegangen: 2 293 000 Kgr. Stückgut
48 749 100 Kgr. Wagenladungsgut
im Ganzen 51 042 100 Kgr. (gegen 40 447 100 im Vorjahre).

An dem Mehreingange participiren hauptsächlich Steinkohlen, Cement und Kalk, an dem Mehrausgange hauptsächlich Steine und Getreide. Was den Mehrausgang an Getreide betrifft, so sei hier gleich bemerkt, daß derselbe auf die großen Lager zurückzuführen ist, welche sich hier vor Beginn der Kornzölle gebildet hatten. An Nutzholz sind in diesem Jahre gegen 7 Mill. Kilogr. weniger mit der Oberschlesischen Eisenbahn versandt worden, als im Vorjahre.

Der Personenverkehr hat gegen das Vorjahr eine Zunahme aufzuweisen. Es sind Personen

	hier angekommen:	von hier abgereist:
im Jahre 1880	38 088	35 622
„ 1879	34 051	34 012

Der Viehversand betrug 89 328 Stück, eingegangen sind 1137 Stück.

Auf der Weichsel sind im Jahre 1880 hier befrachtet:

stromab 138 Kähne
stromauf 5 „

entlöscht sind:

stromab 177 Kähne
69 Galler
106 Holztraften
stromauf 461 Kähne.

Von den zur Entlöschung gelangten Schiffsgefäßen waren beladen:

A. mit Getreide . . 54 Kähne
B. „ Holz . . . . . 46 „
69 Galler
106 Traften
C. „ andern Waaren 538 Fahrzeuge.

Beladen wurden:

A. mit Getreide . . 86 Kähne
B. „ Holz . . . . . 13 „
C. „ andern Waaren 44 „

In diesen 44 Kähnen sind hier nur theilweise beladene inbegriffen.

Im Verkehr bei dem hiesigen Postamte ist durchweg eine erfreuliche Zunahme zu constatiren, die Gesammt-Ausgabe übersteigt die Gesammt-Einnahme um 950 901 Mk, d. h. 204 057 Mk. mehr als im Vorjahre.

Ansichten, Gutachten und Wünsche.

Arbeiterverhältnisse und Zolltarif.

Die Lage der arbeitenden Klassen hat sich in Folge der Einführung des neuen Zolltarifes, der sehr mangelhaften Ernte und der zeitweise fehlenden Arbeitsgelegenheit, verschlimmert. Bald nach dem Eintritt der höheren Zollsätze für Getreide, begann das Geschäft in diesem Artikel, bei welchem eine gute Anzahl geübter Arbeiter dauernd in Thätigkeit ist, nach und nach zu erlahmen und es traten Monate ein, wo mit wenig Unterbrechungen gar kein Arbeitsverdienst in dieser Branche sich darbot. Bei den Erd- und Maurerarbeiten an den Außenforts unserer Festung waren etwa 4000 Arbeiter in Thätigkeit; auch bei den Privatbauten sowie bei einigen kommunalen Bauten in der Stadt waren mehrer Hundert Arbeiter beschäftigt. Der überwiegend größte Theil dieser Arbeiter setzt sich aus zugezogenen Personen zusammen, hauptsächlich Schlesiern und Ostpreußen, die größtentheils zum Winter wieder in ihre Heimath zurückgehen; ein Theil der Arbeiterfamilien bleibt aber auch während des Winters hier. Der Arbeitsverdienst der gewöhnlichen Tagearbeiter betrug: bei Männern etwa 1,40 bis 1,60, bei Knaben über 14 Jahren 0,70 bis 0,90 für den Wochentag. Im Getreide- und Kohlenhandel sowie in Fabriken stellte sich der Arbeitsverdienst eines gewöhnlichen Arbeiters auf Mk. 2 per Wochentag; in wenigen Fällen etwas höher.

Die Arbeiten an den Bauten ruhten während der Monate November bis Mitte April gänzlich. Im Getreidehandel traten nach Einführung des Zolls wochenlange Pausen ein, in denen die Arbeiter gar nicht beschäftigt werden konnten. Im Juli und August veranlaßte eine achtwochige Regenperiode, durch welche die Ernte in sehr hohem Maaße beschädigt wurde, oftmalige Unterbrechungen der Arbeiten. Im December 1879 war unter den Arbeitern der Fleckentyphus aufgetreten, der auch im Jahre 1880 bis gegen Ende Juni epidemisch anhielt und nachdem er in den Sommermonaten gänzlich verschwand, im November 1880 wieder auftrat und jetzt noch andauert.

Durch die Einführung höherer Zölle auf mehrere der arbeitenden Klasse unentbehrliche Verbrauchsartikel haben sich die wirthschaftlichen Zustände der

Arbeiter nicht unwesentlich verschlechtert. Diese Erhöhungen sind namentlich bei folgenden Artikeln eingetreten:

Artikel	Zollerhöhung per Ctr.	in % des Marktwerthes ohne Zoll	Jetziger Zoll per Ctr. in Mk. und in % des Marktwerthes ohne Zoll	
Caffe	Mk. 2,50	Brasil 7%	Mk. 20	37 1/2%
		Java, Ceylon 3%		17 1/2%
Reis	Mk. 0,50	3 1/3%	Mk. 2	13 1/3%
Schmalz bis dahin frei	Mk. 5	12 1/2%	Mk. 5	12 1/2%
Speck	Mk. 4,50	3 1/3%	Mk. 6	13%
Petroleum bis dahin frei	Mk. 3,75 incl. Tara	47%	Mk. 3,75	47%

Diese Uebersicht spricht sehr deutlich; sie sagt mit dürren Worten: die Verbrauchgegenstände, welche die arbeitenden Klassen zum täglichen Leben nothwendig gebrauchen, sind in der Zollbelastung nicht allein erheblich erhöht, sondern sie sind jetzt mit einer Abgabe an den Staat belastet, die im Verhältniß zu dem geringen Einkommen der Arbeiter geradezu übermäßig erscheint. — Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Kartoffeln seit einigen Jahren zum Exportartikel geworden sind, und dadurch, selbst bei guten Ernten (die wir in den letzten Jahren in unserer Provinz nicht gehabt haben) die Preise der Kartoffeln sich weit über demjenigen Niveau gehalten haben und auch ferner halten müssen, welches man in früheren Jahren gewissermaßen als normal zu betrachten gewohnt war, nämlich etwa 1,50 — 1,80 per Ctr. — Die Preise in den letzten Jahren waren niemals unter 2,20 – 2,50 per Ctr. bei Partien, im Einzelnen sogar Mk. 3—4.

Es muß ferner berücksichtigt werden, daß der — anscheinend geringe — Zoll auf Roggen von Mk. 0,50 per Ctr. oder Mk. 10 per Tonne zu einer Zeit eintrat, wo schon Befürchtungen hinsichts der Unzulänglichkeit der Ernten in diesem Artikel sehr deutlich auftraten, und daß diese Befürchtungen, die man unter allerlei Vorgaben zu verscheuchen bemüht war, sich eclatant bewahrheitet haben. Der Preis des Roggens, der bei Eintritt des Zolls etwa Mk. 140 per Tonne war, ist auf etwa Mk. 190—205 in die Höhe geschnellt. Das Gewicht des Roggenbrotes, welches mit 50 Pf. per Stück verkauft wird, ist von 5 1/4 Pfund auf 3 1/2 Pfund herabgegangen — also eine Steigerung von 33 1/3 pCt. Dieser „anscheinend geringe" Zoll hat nun nicht etwa den Verbrauch verringert, aber er hat — das ist eben die Wirkung des Zolls auf der Handelsbewegung unterliegende Artikel — die ausländischen Zufuhren von Roggen, die wir bedurften, zu einem guten Theil zurückgehalten und in andere Wege geleitet und damit die Preise über Gebühr gesteigert.

Und dieser Sachlage gegenüber stellt man die Behauptung auf: Nicht wir bezahlen den Zoll auf russischen Roggen, sondern der russische Exporteur?

Das ist denn doch so als ob man behaupten wollte: Nicht wir, sondern der amerikanische Exporteur bezahlt den Zoll für Petroleum. Deutschland bedarf des ausländischen Roggens stets, selbst bei den besten Ernten zur Ernährung seiner Arbeiter und wenn es ihn bedarf, wenn es ihn kaufen muß, muß es auch selbst den Zoll bezahlen.

Zur Ausgleichung dieser Vertheuerung der nothwendigsten Bedürfnisse will man nun die arbeitenden Klassen durch einen dreimonatlichen Erlaß der Klassensteuer entlasten.

Die Steuersätze in den beiden untersten Stufen betragen bei dem Jahreseinkommen

von Stufe 1	Mk. 420—660	Mk. 3	Steuer
„ 2	„ 660—900	„ 6	„

Danach beziffert sich der Steuerlaß

in Stufe 1	auf Mk.	0,75
„ „ 2	„ „	1,50

Nimmt man nun an daß mit diesem jährlichen Steuererlaß die jährliche Mehrausgabe einer Arbeiterfamilie für die durch höheren Zoll vertheuerten Verbrauchsartikel Caffee, Reis, Schmalz, Speck, Petroleum und Roggenbrot gedeckt werden soll, so bedarf es wohl keines besonderen Beweises, daß der Steuererlaß zu der Mehrausgabe in gar keinem Verhältniß steht und daß man ein recht schlechter Rechner sein oder sich einer wohlfeilen Täuschung hingeben müßte, wollte man dem sehr schmalen Erlaß an directer Steuer einen Werth als Ersatz für die in recht massiver Weise erhöhten indirecten Steuerlasten beilegen. Wir glauben nicht fehl zu greifen, wenn wir annehmen, daß man durch die Reform des Zolltarifes einer Arbeiterfamilie zehn Mal mehr an indirecten Steuern auferlegt, als man ihr durch den directen Steuererlaß zurückvergütet.

Unter solchen Verhältnissen und da auch eine Aufbesserung des Arbeitslohnes ebensowenig in Aussicht steht, wie eine dauernde Vermehrung der Gelegenheit zur Arbeit, liegt die Besorgniß nahe, daß die Lebensbedingungen der arbeitenden Klassen in unserer Gegend einer bedauerlichen Verschlechterung entgegengehen.

Reichsjustiz-Gesetze.

Bereits in unserm vorjährigen Berichte gaben wir an dieser Stelle unserer Ansicht Ausdruck, daß die mit Einführung der Reichsjustiz-Gesetze in Kraft getretenen Gerichtskostentarife meist außer allem Verhältniß ständen zu dem Werthe des Streitobjects und daß demnach häufig mäßig bemittelte

Leute aus Furcht vor der Höhe der Gerichtskosten verhindert wären, ihre berechtigten Interessen durch Anrufen richterlicher Entscheidung wahrzunehmen. An den Beschluß des Reichstags, den Reichskanzler zu ersuchen, baldthunlichst Ermittelungen darüber anzustellen, in wie weit die neuen Gerichtskostentarife geeignet wären, auf die Rechtspflege störend einzuwirken, knüpften wir die Hoffnung, daß die Regierungen bald Abhilfe schaffen würden. In dieser Beziehung ist der erste Schritt gethan. Vom Reichstage ist das Gesetz, betreffend die Herabsetzung der Gebühren für die Gerichtsvollzieher, angenommen worden, und läßt sich wohl erwarten, daß die Regierungen, ohne Rücksicht auf ihre finanzielle Lage, weitere Abhilfen zu schaffen suchen werden.

Des Weiteren haben wir in unserm vorjährigen Berichte an dieser Stelle des Mißstandes Erwähnung gethan, daß nach der neuen Concursgesetzgebung ein Creditor durch Pfänden vor Ausbruch des Concurses zum Nachtheil aller andern Creditoren sich decken kann. Seit der Reorganisation unserer Gerichtsverfassung haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt, uns von den höchst nachtheiligen Folgen der bez. Vorschriften zu überzeugen und deshalb gern Veranlassung genommen, uns einer Petition der Handelskammer in Breslau an den Herrn Justizminister um Abänderung dieser Vorschriften anzuschließen.

Leider hat diese Petition nicht den gewünschten Erfolg gehabt, doch werden wir diese Angelegenheit im Auge behalten und s. Z. darauf zurückkommen.

Weichselstädtebahn.

Um dem durch den schlechten Ausfall der Ernte drohenden Nothstande in unserer Gegend vorzubeugen, war an die Staatsregierung die Verpflichtung herangetreten, den Arbeitern durch Staatsbauten Gelegenheit zum Verdienst zu geben. Von allen Betheiligten wurde hierbei in erster Linie das Project der Secundärbahn Thorn=Graudenz=Marienwerder=Marienburg (Weichselstädtebahn) ins Auge gefaßt, deren Bau zwar schon duch Gesetz vom 9. März 1880 genehmigt, aber sehr in Frage gestellt war, da inhaltlich dieses Gesetzes die interessirten Kreise den erforderlichen Grund und Boden aus eigenen Mitteln zu beschaffen hatten.

Dem im October 1880 zusammengetretenen Landtage ging als eine der ersten Vorlagen der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes vom 9. März 1880, betreffend den Bau der Weichselstädtebahn für Rechnung des Staates zu. Allseitig fand diese Vorlage die günstigste Aufnahme und wurde dann auch, nachdem dieselbe in erster Lesung der Budgetcommission zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen war, fast einstimmig vom Landtage in der 2. und 3. Lesung nnd demnächst vom Herrenhause angenommen. Unterm 18. December 1880 erhielt dieses Gesetz die Allerhöchste Bestätigung.

Wir begrüßen diesen Eisenbahnbau als ein Ereigniß von der hervorragendsten Bedeutung für die wirthschaftlichen Verhältnisse der betheiligten Kreise, denen für ihre Erzeugnisse neue Absatzgebiete eröffnet werden. In fast allen Kreisen werden schon jetzt industrielle Anlagen geplant, speziell in unserem Kreise ist die Errichtung einer Zuckerfabrik bei Culmsee, welche mit eine der größten in Deutschland zu werden verspricht, bereits in Angriff genommen.

Der Bau der Bahn, welche der Eisenbahn-Direction in Bromberg unterstellt ist, wird derart gefördert, daß die Eröffnung der Strecke Thorn-Culmsee schon zum 1. November 1881 in Aussicht steht. Daß mit diesem Termine auch ein Bahnhof hier auf dem rechten Weichselufer unweit der Mocker eingerichtet wird, haben wir bereits an anderer Stelle erwähnt.

Winterhafen.

Unser Winterhafen hat auch in diesem Winter keineswegs den an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen vermocht. Bei Beginn des Frostes war der Andrang der Unterkunft suchenden Fahrzeuge so groß, daß innerhalb weniger Stunden nicht nur der ganze innere Raum des Hafens angefüllt war, sondern auch einer erheblichen Anzahl von Schiffseigenthümern aus Mangel an Raum die Benutzung des Hafens untersagt werden mußte. Der eine Trajectdampfer, welcher so lange als möglich die Verbindung zwischen Stadt und Bahnhof zu unterhalten suchte und sich deshalb einen Platz im Hafen gesichert hatte, konnte nur mit polizeilicher Hülfe geborgen werden. Im Hafen hatten 48 verschiedene Schiffsgefäße Unterkunft gefunden, 5 stellten sich unstatthafter Weise in den Einfahrtkanal, 16 überwinterten an dem Ufer, allen Gefahren des Einganges preisgegeben. Die Anzahl der hier Unterkunft suchenden Schiffe war jedoch eine bedeutend größere als die vorstehend angegebene, da viele Fahrzeuge das milde Wetter in der 2. Hälfte des December benutzten und stromauf nach Polen gingen, und eine andere nicht unbeträchtliche Anzahl von Schiffseigenthümern, auf die Nachricht hin, daß unser Hafen überfüllt sei, anderwärts Unterkunft suchten.

Von jedem der im Hafen liegenden Schiffsgefäße ist bereits in diesem Winter eine Gebühr erhoben worden und ist nunmehr auch die Ansicht der Königlichen Regierung, daß bei Erhebung einer Gebühr für die Unterkunft im Hafen, die Frequenz desselben sehr mäßig sein werde, durch die Erfahrung in diesem Winter widerlegt.

Die Schiffer geben jetzt schon dem Thorner Hafen den Vorzug vor dem Hafen in der Brahe und dem bei Graudenz, weil sich ihnen hier in Thorn weit mehr Gelegenheit bietet, im ersten Frühjahr Ladung zu erhalten. Die Aussichten einer noch größeren Frequenz des Hafens für das nächste Jahr

sind schon jetzt vorhanden, da die Besitzer der hiesigen Dampffähre einen dritten größeren Dampfer mit 2 großen Prähmen einstellen und eine zweite große Badeanstalt auf 2 eisernen Prähmen hier eingerichtet wird, die sämmtlich ihren Winterstand in unserm Hafen nehmen werden. Daß unter diesen Umständen sehr wenig Platz für die übrigen hier Unterkunft suchenden Schiffsgefäße übrig bleiben wird, ist selbstredend.

Unter Darstellung dieser Verhältnisse und unter nochmaliger Hervorhebung der Gefahr für die im Hafen Bord an Bord liegenden Schiffe bei Ausbruch eines Feuers, sind wir die Königl. Regierung wiederum angegangen, für eine recht baldige Erweiterung des hiesigen Hafens und zwar in einer dem Bedürfniß wirklich entsprechenden Ausdehnung Sorge tragen zu wollen.

Paß-Angelegenheit.

In unserm vorjährigen Berichte haben wir bereits des Weiteren auseinandergesetzt, welche Nachtheile unserer Gegend durch den anläßlich der Maßregeln gegen Einschleppung der Pest eingeführten Paßvisirungszwang für Reisende aus Rußland nach Deutschland erwachsen und auch gezeigt, welche fruchtlosen Schritte wir nach Beseitigung der Pestgefahr gethan haben, um die Aufhebung dieses Paßvisirungszwanges zu erreichen. Auf unser im December 1879 an den Herrn Reichskanzler gerichtetes Gesuch um Aufhebung des Paßvisas ging uns im Februar d. J. vom Ministerium des Innern der Bescheid zu, daß unserm Antrage nicht Folge gegeben werden könne. Bezüglich unserer in diesem Gesuche weiter ausgesprochenen Bitte, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht im Interesse eines größeren Fremdenverkehrs läge, daß von Russischen Unterthanen nur ein einmaliges Visum des Passes für die Dauer desselben verlangt würde, wurden wir dahin beschieden, daß diese Angelegenheit bereits durch Erlaß vom 16. August 1879 erledigt wäre, durch welchen die betheiligten Behörden ermächtigt seien, von einer Erneuerung des für den ersten Eintritt über die Reichsgrenze erforderlichen konsularischen Visas in Fällen des für die Dauer des Passes erfolgenden mehrmaligen Eintritts Abstand zu nehmen.

Von dieser Verordnung war bis dahin hier nichts bekannt gewesen, ebensowenig lag dieselbe bei dem hiesigen Königlichen Landraths-Amte und bei der Königlichen Regierung in Marienwerder vor. Abschrift dieser, den Grenzverkehr wenigstens etwas erleichternden Verfügung ging uns erst im August d. J. zu, nachdem wir uns dieserhalb an den Herrn Minister des Innern gewendet hatten. Der Paßvisirungszwang hatte sich auch im laufenden Jahre für das interessirte Publikum so zeitraubend und so kostspielig erwiesen, daß wir uns veranlaßt sahen, Anfangs December den Herrn Reichskanzler nochmals mit der Bitte um Aufhebung dieser den Verkehr so sehr erschwerenden Einrichtung anzugehen. Dieses Mal war unser Gesuch von Erfolg begleitet. Bereits unterm

29. December erschien eine Königliche Verordnung, inhaltlich welcher die Verpflichtung der aus Rußland kommenden Reisenden, ihre Pässe visiren zu lassen, für die Angehörigen des Deutschen Reichs und derjenigen Länder aufgehoben wurde, in welchen den Deutschen der Eintritt ohne Visirung des Passes durch eine gesandtschaftliche oder Consularbehörde der betreffenden Länder gestattet ist.

Wenn wir auch die Beibehaltung des Paßvisirungszwanges für Russische Unterthanen gegenüber der Thatsache, daß unsere östlichen Nachbarn nicht entfernt daran denken, uns Deutschen den Verkehr über die Grenze zu erleichtern, als eine erklärliche Maßregel ansehen müssen, so können wir doch nicht umhin zu constatiren, daß grade unser Ort schwere Nachtheile durch diesen Zwang erleidet. Hierher kamen vor Einführung des Paßzwanges die Bewohner der polnischen Grenzkreise und namentlich im Sommer die sich im Bade Ciechocinek aufhaltenden Gäste, um ihre Einkäufe an Manufakturwaaren und andern Gebrauchsbedürfnissen zu besorgen, wodurch unsere Gewerbtreibenden einen nicht unerheblichen Gewinn erzielten. Nach Einführung des Paßzwanges ist diesem Handel großer Abbruch geschehen, da die Käufer, der Kosten und Umstände wegen bei Erlangung eines Passes und des erforderlichen Visas, die Reise hierher scheuen.

Verbindung der Bahn mit der Weichsel.

Unser Streben nach Anlage eines Schienengeleises zur Verbindung des linken Weichselufers mit Bahnhof Thorn hat auch in diesem Jahre keineswegs Erfolg aufzuweisen. Wir haben in unserem vorjährigen Berichte bereits mitgetheilt, daß der Magistrat der Stadt Thorn eine Betheiligung an den Kosten abgelehnt hat und daß wir uns in Folge dieser Ablehnung veranlaßt sahen, die Eisenbahn-Direction in Bromberg und die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau mit der Bitte anzugehen, unser Project auch ohne den Kostenbeitrag der Stadt Thorn zur Ausführung zu bringen. Gleichzeitig baten wir die beiden Salzwerke in Inowrazlaw und den Vorstand der Oberschlesischen Steinkohlenbergbau-Hülfskasse in Tarnowitz, unsern Antrag mit Rücksicht auf das gemeinsame Interesse zu unterstützen. Das fiskalische Salzwerk in Inowrazlaw und die Hülfskasse in Tarnowitz lehnten jetzt jede Beihülfe ab und zwar ersteres aus dem Grunde, weil der Magistrat Thorn jeden Kostenbeitrag versagt hatte und deshalb die Ausführung des Projects unwahrscheinlich geworden sei, die Steinkohlenbergbau-Hülfskasse aber deshalb, weil sie angeblich die Ueberzeugung nicht hätte gewinnen können, daß die Ausführung unsers Projects für die Oberschlesische Kohlenindustrie gewinnbringend sein werde. Schließlich lehnte denn auch das 2. Salzbergwerk in Inowrazlaw jede weitere Unterstützung ab und begründete diese Ablehnung mit der Absicht, ihre Grubenbahn bis zum

Netze-Kanal zu verlängern, wodurch die Verbindung des hiesigen Bahnhofs mit der Weichsel für sie viel an Werth verlieren würde.

So standen wir nunmehr allein mit unserm Bittgesuch, das denn auch bald von beiden Eisenbahn-Directionen ablehnend beschieden wurde. Die Kgl. Eisenbahn-Direction in Bromberg stellte nur dann die Realisirung unseres Projects in Aussicht, wenn bestimmte Erklärungen über eine Beitragsleistung zu den Anlage- und Unterhaltungskosten Seitens sämmtlicher Interessenten vorliegen würden.

Nach einem Anschlage der Kgl. Eisenbahn-Direction in Bromberg werden sich die Kosten für die Ausführung unsers Projects belaufen auf:

für die Herstellung der Gleisanlage	49 000 Mk.
„ „ „ eines Anlageplatzes für 5 Kähne	7 100 „
„ jährliche Unterhaltung	1 700 „
Sa.	57 800 Mk.

Wir haben uns mit diesem Project seit vielen Jahren eingehend beschäftigt, haben bei Erwägung desselben den Kostenpunkt wohlweislich in Anschlag gebracht und sind stets zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Anlage sich gut verzinsen und in einigen Jahren, nach weiterer Ausbildung des Verkehrs, einen Gewinn abwerfen, außerdem aber zur Hebung der Handelsbeziehungen im Weichselgebiet ganz wesentlich beitragen werde. Da wir nun über keine Mittel verfügen, die wir für die Realisirung unseres Projects verwenden könnten, so mußte unser Streben nur dahin gerichtet bleiben, den bei diesem Project betheiligten Bahnen die Nützlichkeit und Rentabilität der Anlage darzulegen.

In diesem Sinne wurde der Herr Vorsitzende der Handelskammer bei dem Herrn Eisenbahn-Minister persönlich vorstellig und gab Letzterer anheim, ihm die Sache noch einmal zu unterbreiten, was denn auch am Schlusse unseres Berichtsjahres geschehen ist.

Bahnverbindung mit Ciechocinek.

Um den Verkehr zwischen Thorn und Ciechocinek zu erleichtern, hatten wir uns an die Direction der Warschau-Bromberger Eisenbahn gewendet mit der Bitte, den bisher 1[7] Nm. von Alexandrowo nach Ciechocinek abgelassenen Zug erst nach Ankunft des Zuges aus Preußen — Abgang von Thorn-Bahnhof 12[25] Nm. — abgehen zu lassen. Diese Bitte wurde abgelehnt, doch gelang es der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg, wo unsre Vertreter in einer Ausschußsitzung wegen eines Anschlusses dieser beiden Züge vorstellig geworden war, die Direction der Warschau-Bromberger Eisenbahn unsern Wünschen geneigt zu machen. Der von uns erstrebte Anschluß in Alexandrowo ist nunmehr hergestellt, da der Zug aus Alexandrowo nach Ciechocinek in Alexandrowo 1[52] Nm. abgelassen wird, wo der Zug aus Preußen 1[32] Nm. eintrifft.

Zur größeren Bequemlichkeit des betreffenden reisenden Publicums hat das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt auf unsere Anregung hin die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß den 10^{4} V. von Alexandrowo hier ankommenden und 7^{25} Nm. dahin abgehenden Zügen, welche bisher nur Personen in der III. Wagenklasse beförderten, versuchsweise noch die II. Wagenklasse beigegeben wurde.

Tara-Gewicht der Wollsäcke.

Von dem Collegium der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ging uns eine Einladung zu einer Conferenz der Wollinteressenten zu. Wir beschlossen diese Conferenz nicht zu beschicken, das Collegium aber zu ersuchen, in der Conferenz den Antrag zu stellen, daß beschlossen werde, daß auf den Wollsäcken jedesmal das Tara-Gewicht derselben anzugeben und der Verkäufer zur Rückerstattung der Differenz verpflichtet sei, wenn das Gewicht der Säcke 4% des Inhalts übersteige.

Auf die Mittheilung, daß die Conferenz vertagt sei, baten wir das Collegium, die Conferenz bei Gelegenheit des Wollmarkts anzuberaumen und etwa einzuführende Usancen erst mit dem 1. Januar 1881 in Kraft treten zu lassen, da die Anwendung für den diesjährigen Wollmarkt zu spät wäre.

Volkswirthschaftsrath.

Die Zweifel, mit welchen wir von vornherein den Bestrebungen zur Errichtung eines preußischen Volkswirthschaftsrathes begegnen mußten und welche auch im Handelstage ihren Ausdruck fanden, sind, nachdem diese Institution durch kgl. Verordnung vom 17. November 1880 installirt worden und die Wahlordnung bekannt gegeben war, in keiner Weise widerlegt, vielmehr hat sich durch die Verhandlungen über das Unfallversicherungsgesetz und die Innungsvorlage, mit welchen sich der Volkswirthschaftsrath zu beschäftigen hatte, ergeben, daß derselbe in der durch die Wahlordnung gegebenen Zusammensetzung, nicht den Erwartungen entsprochen hat, die man glaubte hegen zu können. Es hat sich herausgestellt, daß diese Institution in ihrer Zusammensetzung, als wirthschaftlicher Beirath, bedeutungslos sei; sie hat auf keiner Seite, selbst nicht einmal auf Seite Derjenigen, welche von ihr alles Heil erwarteten, eine bemerkbare Beachtung gefunden, und die Bestrebungen diese Institution auf ganz Deutschland auszudehnen, sind schließlich auf allen Seiten einem Widerstande begegnet, wie er kaum erwartet wurde.

Bei der Wahl der Mitglieder des Volkswirthschaftsrathes für Westpreußen waren der Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig 4 Stimmen, derjenigen zu Elbing 1 Stimme und unserer Handelskammer 2 Stimmen

zugetheilt. Da sich Danzig und Elbing vor der Wahl verständigt hatten, so war die Function unseres zur Wahl delegirten Mitgliedes recht vereinfacht.

Wir können fernerhin in diesem Wohlmodus nichts Einladendes erblicken.

Antrag: Der Handelskammer die Rechte einer juristischen Person zu ertheilen.

Unter dem 1. December 1879 hatte die Handelskammer an die Königl. Regierung zu Marienwerder den Antrag gerichtet: Die Ertheilung von Corporationsrechten an die Handelskammer höheren Ortes zu befürworten und der Handelskammer ein Statut zu ertheilen. Der Antrag war in folgender Weise motivirt: Die Handelskammer bestehe seit 27 Jahren auf Grund des Gesetzes über die Handelskammern. Sie hat vor 3 Jahren den hiesigen Wollmarkt mit den besten Erfolgen eingerichtet. Gleich im ersten Jahre habe sich die Nothwendigkeit herausgestellt, da die auf dem Viehhofe vorhandenen Baulichkeiten für den Wollmarkt nicht ausreichten, einen großen Schuppen zu errichten und Lagerhölzer, Bretter ꝛc. anzuschaffen. Einige Mitglieder der Handelskammer gaben die zum Bau und zu sonstigen Anschaffungen nothwendigen Gelder leihweise her, welche bereits aus den jährlichen Ueberschüssen des Wollmarktes gedeckt worden sind. In dieser Weise ist die Handelskammer Eigenthümerin eines Werthobjektes von etwa 6000 Mk. geworden. — Der Wollmarkt liefert dauernd jährliche Ueberschüsse.

Gleichzeitig handle es sich um die Errichtung eines Lagerhauses auf dem jenseits der Weichsel belegenen Bahnhof. Hiesige Getreidehändler, Eisenhändler und Speditionshäuser haben die Handelskammer wiederholt dringend aufgefordert, diese Sache in die Hand zu nehmen und zu organisiren; sie haben Betheiligung mit Kapitalien angeboten. Das Lagerhaus ist dringend nothwendig weil die Ueberführung der mit den Bahnen ankommenden Güter nach der Stadt und die dann wieder erfolgende Zurückführung von der Stadt nach dem Bahnhof die Geschäftsunkosten in zu hohem Maße erhöht. Die Königl. Direction der Ostbahn ist diesem Projekte überaus bereitwillig entgegengekommen und somit konnte die Handelskammer sich der Aufgabe nicht entziehen, die Anlage der Ausführung näher zu führen. Es sind nun verpflichtende Verhandlungen und Contraktschlüsse nothwendig, in welche die Handelskammer nicht eintreten könne ohne gesetzlich legitimirt zu sein d. h. ohne die Rechte einer juristischen Person zu besitzen.

In einem Schreiben vom 18. Februar 1880 veranlaßte der Herr Ober-Präsident die Handelskammer ihm speciellere Daten zur Beurtheilung des Antrages einzureichen; die Handelskammer kam dieser Aufgabe nach.

Hierauf hat die Königl. Regierung zu Marienwerder in dem Rescript vom 29. Mai der Handelskammer eröffnet, daß sie den Antrag auf Verleihung corporativer Rechte bei dem Herrn Ober-Präsidenten befürwortet habe. Der-

selbe habe jedoch aus der von der Handelskammer direkt erforderten Auskunft über die Art der von dieser beabsichtigten, die Verleihung von Corporationsrechten nöthig machenden Rechtsgeschäfte, die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß der Antrag völlig begründet sei, und es habe der Herr Minister für Handel und Gewerbe mittelst Erlaß vom 25. April den gestellten Antrag abgelehnt.

Dieser Erlaß lautet wie folgt:

Berlin den 25. April 1880.

Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich ergebenst auf den gefälligen Bericht vom 19. v. Mts. unter Wiederanschluß der Anlagen, daß ich im Einverständnisse mit Ihren Ausführungen dem Antrage auf Erwirkung von Korporationsrechten für die Handelskammer zu Thorn schon im Hinblick auf die durch § 1. des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (G. S. S. 134) präcisirte Zweckbestimmung der Handelskammer nicht würde willfahren können. Daß insbesondere zur Erfüllung der den Handelskammern gesetzlich obliegenden Aufgabe, die Gesammtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen, die Verleihung von Korporationsrechten erforderlich wäre, kann nach der bisherigen, ausnahmslos das Gegentheil bestätigenden Erfahrung nicht angenommen werden. Schon hiernach würde es prinzipiellen Bedenken unterliegen, durch die Verleihung von Korporationsrechten zum Zwecke des erleichterten Erwerbs von Grundeigenthum ein indirectes Anerkenntniß dafür abzugeben, daß die aus solchem Erwerbe eventuell sich ergebenden Gefahren und Lasten, unter der in den §§. 20 u. fg. des citirten Gesetzes erwähnten Kostenaufwand zu rechnen und dem gemäß auf sämmtliche Wahlberechtigte nach dem für den Kostenaufwand der Handelskammern vorgeschriebenen modus der Gewerbesteuerzuschläge zu vertheilen seien.

Auch der vorliegende spezielle Anlaß zu dem Antrage, der Erwerb eines Schuppens zur Lagerung von Wolle und die beabsichtigte Errichtung eines größeren Lagerraums für Getreide und Speditionsgüter unterliegt dem soeben erwähnten Bedenken, insofern auch diese Einrichtungen nur einem Theile des Thorner Handelsstandes zu Gute kommen und daher nicht dazu führen dürfen, den übrigen Handelskammerwahlberechtigten eventuell daraus entstehende Lasten aufzubürden, während andererseits, wie Ew. Hochwohlgeboren zutreffend erwähnen, das Interesse eines Theiles des Handelsstandes an den betreffenden Vorkehrungen sehr wohl auf dem sachgemäßeren Wege der Vereinigung der Nächstbetheiligten gewahrt werden kann.

Das Bestehen einer Korporation der Kaufmannschaft zu Thorn neben der Handelskammer würde, wovon auch Ew. Hochwohlgeboren auszugehen scheinen, einen zweckwidrigen Dualismus in die Vertretung wesentlich identischer Interessen hineintragen und es müßte daher für den Fall der Verwirklichung

des angedeuteten Projects zu der Auflösung der Handelskammer geschritten und auf Uebertragung der gesetzlichen Befugnisse derselben an die neu zu bildende Korporation Bedacht genommen werden. Eine derartige Lösung würde jedoch mit der allgemeinen Tendenz des Gesetzes vom 24. Februar 1870, welches für Bezirke, in denen eine Vertretung von Handelsinteressen nach Außen überhaupt angezeigt erscheint, in den Handelskammern eine organisirte Betheiligung aller in dem § 3 daselbst bezeichneten Kaufleute, unter Ausschluß des für den Beitritt zu einer Korporation maßgebenden Beliebens der Interessenten erstrebt und hiervon im § 36 nur zu Gunsten bereits bestehender Korporationen eine geschichtlich begründete Ausnahme vorgesehen hat, nicht im Einklange stehen.

Ew. Hochwohlgeboren wolle daher die Regierung zu Marienwerder gefälligst veranlassen, die Handelskammer zu Thorn auf ihren Antrag wegen Erwirkung von Korporationsrechten in meinem Namen mit entsprechend motivirtem ablehnenden Bescheide zu versehen.

Der Minister für Handel und Gewerbe

gez. Hofmann

An

den Königlichen Ober-Präsidenten Hrn. v. Ernsthausen

Hochwohlgeboren

No. 3443 zu Danzig.

Die Handelskammer richtete hierauf folgenden erneuerten Antrag an den Ober-Präsidenten Herrn v. Ernsthausen in Danzig:

Die Ertheilung der Rechte einer juristischen Person an die hiesige Handelskammer betreffend.

Thorn, den 11. November 1880.

Hochgeehrter Herr Ober-Präsident!

Durch die Königl. Regierung zu Marienwerder ist uns der an Ew. Hochwohlgeboren gerichtete Erlaß des Herrn Handelsminister Hofmann vom 25. April d. J. Nr. 3443 mitgetheilt worden, durch welchen die Ertheilung von Corporationsrechten an die Handelskammer, die wir mit unserem an die Königl. Regierung gerichteten Schreiben vom 1. December 1879 erbaten, abgelehnt wird.

Der Herr Handelsminister Hofmann, welcher im Juli d. J. unsere Stadt besuchte und welchem wir über die Angelegenheit Vortrag hielten, veranlaßte uns zur Vorlage eines erneuerten Antrages.

Ew. Hochwohlgeboren bitten wir sonach um die Erlaubniß auf unsern Antrag noch einmal zurückkommen zu dürfen, um die Angelegenheit klarer zu legen.

Wir sind der Ansicht, daß aus der Fassung des § 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 nicht gefolgert werden könne, daß unter Gesammtinteressen der Handel- und Gewerbtreibenden in jedem Falle nur solche Interessen zu verstehen sind, bei denen alle Wahlberechtigten gewissermaßen gleichmäßig durch ihren Gewerbebetrieb betheiligt sind; eine derartige Gleichmäßigkeit in jedem Falle ist thatsächlich niemals vorhanden, und kann der Natur der Sache nach auch niemals als vorhanden angenommen werden. Es haben sich vielmehr Interessengruppen unter den Handel- und Gewerbtreibenden gebildet, und die Handelskammern haben die Aufgabe, hier die Interessen der einen, dort diejenigen einer anderen Gruppe zu vertreten, je nach den Umständen. Unter Gesammtinteressen kann sonach nicht eine Einheit sondern nur eine Vielheit verstanden werden. Dabei ist aber eine bestimmte Begrenzung einzelner Gruppen der Natur des Handels gemäß, fast immer ausgeschlossen; was einer Gruppe direkt nützt oder schadet, wird indirekt auch anderen Gruppen nützen oder schaden, denn im Handel und Verkehr bildet nicht die Gleichmäßigkeit der Interessen, wohl aber die Solidarität derselben erfahrungsmäßig die Grundlage.

Die Einrichtung eines Wollmarktes in Thorn, die wir im Jahre 1876 in das Werk setzten, geschah nicht auf besonderen Antrag und speziell im Interesse unserer Wollhändler, sondern im allgemeinen Interesse vieler Thorner Geschäftsleute und Gutsbesitzer unseres Kreises. Hätten wir in diesem Fall die Nächstbetheiligten ermitteln und diese zur Ausführung des Projektes anregen wollen, so hätten wir uns vor eine unausführbare Aufgabe gestellt gesehen, denn wer sind in solch einem Falle die Nächstbetheiligten? — Hätten wir aber, wie es in früheren Zeiten geschah, wo Vertretungen des Handelsstandes noch nicht eingerichtet waren, die Kommunalverwaltung ersucht, die Sache in die Hand zu nehmen, so würden wir einen starken Mißgriff gethan haben, denn schwerlich würde auf diesem Wege das Projekt zur Ausführung gelangt sein, und selbst wenn es geschehen, hätten wesentliche Mängel in der praktischen Ausführung und Handhabung gar nicht ausbleiben können, wie dies bei dem complicirten Geschäftsgange einer Kommunalverwaltung auch nicht anders sein kann.

Die Errichtung eines großen Schuppens zur Lagerung der Wolle drang sich schon nach den Erfahrungen der ersten Jahre und nachdem sich die vorhandenen drei Schuppen als unzureichend erwiesen hatten, als eine Nothwendigkeit auf; die Errichtung ließ sich, wollten wir den sich vortrefflich entwickelnden Wollmarkt weiter fördern, gar nicht umgehen, und wir konnten auch die Ausführung mit gutem Grund beschließen, da in den jährlichen Ueberschüssen der Wollmärkte sich uns Fonds zur allmäligen Tilgung des angeliehenen Baukapitals darboten. Jetzt ist dasselbe vollständig abgezahlt und wir sind im Besitz des Schuppens nebst allen zur Lagerung der Wolle in sämmtlichen

Schuppen erforderlichen Materials an Streckhölzern, Brettern rc. Der neue Schuppen hat einen Werth von Mk. 5400 und die Materialien von Mk. 500. Durch diese Einrichtung machen wir jährlich bei den für den Wollmarkt entstehenden Unkosten eine sehr wesentliche Ersparniß, so daß uns der Wollmarkt von nun an jährlich einen reinen Ueberschuß von ungefähr Mk. 1000 – 1200 eintragen wird.

Auf diese Weise sind Werthobjekte entstanden, welche streng genommen keine legitimirten Eigenthümer haben, wenn man nicht eo ipso die Handelskammer als solchen anerkennen will.

Der Wollmarkt kommt direct und indirect vielen hiesigen Gewerbtreibenden zu gut; den Wollhändlern, den Kommissionshäusern, Bankgeschäften, Spediteuren, der Vieh- und Pferdemarkt-Aktiengesellschaft, Wollsackhändlern, Rollfuhrunternehmern und anderen Geschäften, in denen die Gutsbesitzer Einkäufe machen.

Die Einrichtung eines allgemeinen Lagerhauses auf dem hiesigen Bahnhof kommt allen denjenigen Kaufleuten zu gut, welche Güter auf dem Bahnhof empfangen, dieselben nach den Speichern der Stadt schaffen müssen um sie kurze Zeit darauf behufs Versendung mit der Bahn wieder nach dem Bahnhof herüber transportiren zu lassen. Das Lagerhaus erspart den Transport hin und her. Die Handelskammer ist von mehreren Seiten angegangen worden, die Einrichtung auszuführen und sie hatte alle Veranlassung diesem Verlangen zu entsprechen, denn es lag auf der Hand, daß wenn das Projekt als eine Privatsache von einigen Interessenten weiter behandelt und zur Ausführung gebracht würde, es sehr leicht den Charakter einer privaten Spekulation annehmen und damit dem Gesammtinteresse der Handeltreibenden Eintrag geschehen könnte; wollten wir das Gesammtinteresse wahren, so mußten wir vom Standpunkte allgemeiner Nützlichkeit die Ausführung selbst in die Hand nehmen. Ueberdem aber ergab sich gleich anfänglich, daß weder die Königl. Eisenbahn-Direktion noch die Königl. Kommandantur und die Königl. Fortifikation geneigt seien die Errichtung eines Lagerhauses als eine Privatspekulation zu begünstigen, vielmehr konnte hier nur das allgemeine durch die offizielle Handelskammer allein vertretene Handelsinteresse maßgebend sein, und dieses wahrzunehmen waren wir verpflichtet und berechtigt.

In welcher Weise wir das Projekt zur Ausführung gebracht haben, geht aus dem Kontrakt hervor, welcher mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung geschlossen ist, sowie aus der notariellen Verhandlung zwischen dem Vertreter der Handelskammer und den Betheiligten. Beide Verhandlungen überreichen wir anliegend zur Kenntnißnahme.

Es wird aus diesen Schriftstücken auch sich ergeben, daß die Handelskammer an dem Lagerhaus-Unternehmen zwar finanziell betheiligt ist, daß diese

Betheiligung aber ganz außerhalb des Etats liegt und mit diesem nichts zu thun hat. Das Kapital zur Betheiligung ist vielmehr aus dem Wollmarktsfonds entnommen und ein Risiko bei dem Unternehmen nicht vorhanden; auch steht in Aussicht, daß das Unternehmen einen erheblichen Ueberschuß jährlich liefern wird, welcher der Handelskammer zu gute kommt.

Die Herstellung eines Schienenstranges am linken Weichselufer zur Verbindung der Weichsel mit dem Bahnhof bildet schon seit zwei Jahren den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Handelskammer und den Königl. Eisenbahn-Direktionen zu Bromberg und Breslau. Das Projekt ist auf etwa 60 000 Mk. veranschlagt und die genannten Bahn-Direktionen sind geneigt es auszuführen, wenn Seitens der Stadt Thorn ein Zuschuß von 15 000 Mk. geleistet wird, der in Aussicht gestellt war. Die städtischen Behörden lehnten indessen ab, weil das Projekt nicht der Stadt selbst, sondern auch Auswärtigen, namentlich den Inowrazlawer Salzwerken und den Schlesischen Kohlengruben zu gute kommen würde. Da dasselbe für verschiedene Zweige des Thorner Handels von wesentlicher Wichtigkeit ist und durch die Errichtung des Lagerhauses noch mehr an Bedeutung gewinnt, so haben wir entweder eine Hergabe an Kapital oder eine jährliche Zinsengewähr für ein von der Stadt herzugebendes Kapital in Aussicht genommen und werden die hierzu nöthigen Gelder aus den Intraden des Lagerhauses unschwer beschaffen können.

Aus dieser Darlegung der ganz natürlichen Entwickelung unserer Handelseinrichtungen wird zur Genüge zu entnehmen sein, daß die Einrichtung derselben durch Nächstbetheiligte oder sonstige Interessenten thatsächlich unausführbar gewesen wäre, daß aber auch die Handelskammer in ihrer jetzigen Lage ohne die Rechte einer juristischen Person, mit manchen Unzuträglichkeiten zu kämpfen hat, die sich zu Abnormitäten gestalten können.

In Rücksicht dieser Sachlage möchte zuerst die Frage in Betracht kommen, welche bisher einer principiellen Entscheidung noch nicht unterlegen hat: ob nach Inhalt des Gesetzes vom 24. Februar 1870 die Ertheilung der Rechte einer juristischen Person an eine Handelskammer zulässig sei oder nicht? — Wir glauben diese Frage bejahen zu dürfen, denn wenn der § 31 des Gesetzes darauf hinweist, daß der Geschäftskreis der Handelskammer durch den § 1 „im Allgemeinen“ begrenzt sei, so scheint der Gesetzgeber die Absicht gehabt zu haben eine Erweiterung dieses Kreises unter Umständen nicht auszuschließen. Aber abgesehen davon verleiht der § 20 den Handelskammern das Recht, über den zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgabe erforderlichen Kostenaufwand zu beschließen, das Kassen- und Rechnungswesen selbstständig zu ordnen, die erforderlichen Arbeitskräfte anzunehmen, die Vergütung dafür festzusetzen und die nöthigen Räumlichkeiten zu beschaffen. — Diese Bestimmungen involviren das Recht, rechtsgiltig zu contrahiren, wenn auch in bestimmten Grenzen,

wobei eine Erweiterung dieser Grenzen durch § 1 nicht ausgeschlossen ist. Wir haben schon im Eingange darauf hingewiesen, daß das Gesammtinteresse der Handeltreibenden nur in einer Vielheit von Interessen besteht, welche nach verschiedenen Richtungen hin und in verschiedener Weise wahrzunehmen sind. Die Königl. Staatsbehörden, namentlich der Herr Minister des Innern sind, als sie im Jahre 1875 der Handelskammer die Befugnisse ertheilten, hierorts einen Wollmarkt einzurichten, offenbar von der Auffassung geleitet worden, daß in dem Gesetz vom 24. Februar 1870 ein Hinderniß, der hiesigen Handelskammer eine derartige Befugniß zu ertheilen, welche die Fähigkeit rechtsgiltig zu contrahiren und eine dem Handelsinteresse nützliche Einrichtung zu unternehmen und zu verwalten, nothwendig voraussetzt, nicht gefunden werden könne.

Ebensowenig scheinen aber auch andere Staats- und Kommunalbehörden in dem Gesetz vom 24. Februar 1870 ein Hinderniß zu finden mit Handelskammern rechtsgiltig zu verhandeln, wenigstens muß man dies aus den Jahresberichten mehrerer Handelskammern schließen. Vergleiche die Jahresberichte der Handelskammern zu Köln, Breslau, Magdeburg, Colmar 2c. pro 1879.

Wenn indessen die Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg anderer Ansicht ist, so läßt sich um so weniger etwas dagegen sagen, als die Frage principiell nirgends entschieden ist.

Wir sind gezwungen diese Angelegenheit gesetzlich zu regeln, denn wir können nicht die Verantwortung dafür tragen, daß Vermögensobjekte die unter unserer Verwaltung im Interesse der Wahlberechtigten zur Handelskammer entstanden sind, und offenbar dieser Gesammtheit gehören, als herrenloses Gut oder als Privateigenthum einzelner Personen in Zukunft figuriren, die zur Zeit Mitglieder der Handelskammer sind, nach einigen Jahren aber diese Qualität nicht mehr haben können.

Wenn nach Lage der Gesetzgebung eine kaufmännische Korporation nur in der Weise zu bilden ist, daß es den Kaufleuten der Stadt oder des Bezirks freisteht, ob sie dieser zum Zweck der Interessenvertretung geschaffenen Vereinigung unter Aufwendung eines bestimmten jährlichen Beitrages beitreten wollen oder nicht, — so müssen wir auf diese Form zur Erlangung der Rechte einer juristischen Person Verzicht leisten, denn diese Form, die man wohl als eine antiquirte bezeichnen muß, kann dem heutigen Bedürfniß der Interessenvertretung gar nicht mehr entsprechen; sie würde die Lasten der Arbeit und des Kostenaufwandes wahrscheinlich einer Minorität übertragen zu Gunsten einer indifferenten oder passiven Majorität. Für eine sehr nützliche Leistung im Interesse der Handeltreibenden und Fabrikanten, würde irgend eine Gegenleistung nicht gegeben sein.

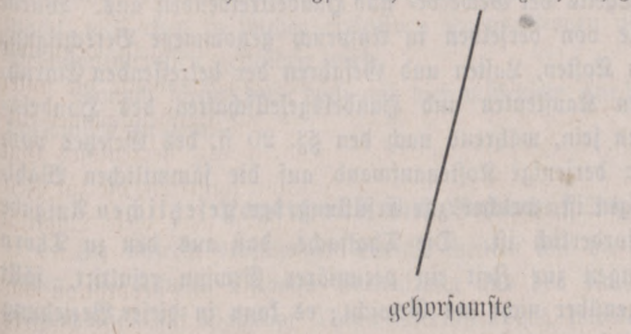
Da nun unseres Erachtens in dem Gesetz vom 24. Februar 1870 ein Hinderniß nicht gefunden werden kann, so formuliren wir unsere Bitte dahin

der Handelskammer für Kreis Thorn die Rechte einer juristischen Person verleihen zu wollen, bezw. die Verleihung an Höchster Stelle zu befürworten.

Wir können schließlich nicht umhin darauf hinzuweisen, daß wir auch in der historischen Vergangenheit unserer Stadt und ihrer Handelsverhältnisse manchen Anlaß finden, dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß es der kaufmännischen Vertretung des Handelsstandes unserer alten Stadt vergönnt sein möge, sich eine festere Form anzueignen, nach dem Vorbilde der alten Zeiten, und hierzu wenigstens vorbereitende Schritte zu thun.

Unter Ueberreichung der beiliegenden Schrift: „Ein Rückblick auf Thorn als Handelsplatz" weisen wir darauf hin, daß hier seit 1310 resp. 1385 eine korporative Vertretung des Handelsstandes bestanden hat, welche namentlich in den Zeiten der Hansa eine in der Geschichte der Stadt hervorragende Rolle spielte. Sie hatte sich erst 1843 rechtlich aufgelöst und ihr Vermögen an Grundbesitz der Gemeindeverwaltung überwiesen. Auf den Trümmern dieser Vergangenheit ist im Jahre 1852 die Handelskammer errichtet worden, und sie hat in jeder Beziehung förderlich gewirkt."

Ehrerbietigst verharrt Ew. Hochwohlgeboren



gehorsamste

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Dem
Königlichen Wirklichen Geheimen Rath und
Ober-Präsidenten der Prov. Westpreußen
Herrn von Ernsthausen
Ritter hoher Orden
Hochwohlgeboren
Danzig.

Der Herr Ober-Präsident benachrichtigte hierauf die Handelskammer unter dem 21. December c., daß er das erneuerte Gesuch vom 11. November dem Herrn Minister für Handel 2c. befürwortend überreicht habe; derselbe habe es aber ablehnend beschieden.

Den Bescheid lassen wir hier folgen:

Abschrift.

Handels-Ministerium.

Berlin, den 13. December 1880.

Die Anführungen des mit Ew. Hochwohlgeboren gefälligem Berichte vom 26. v. Mts. vorgelegten, nebst den übrigen Anlagen wieder angeschlossenen erneueten Gesuchs der Handelskammer zu Thorn vom 11. v. Mts. um Erwirkung von Korporationsrechten haben bereits in dem Erlasse vom 25. April d. J. ihre Würdigung gefunden und bieten auch bei wiederholter Prüfung für eine veränderte Auffassung über die daselbst bereits erörterte gesetzliche Unzulässigkeit des Antrages keine Stütze.

Daß insbesondere der Erwerb der für die Zwecke gewisser Gruppen dortiger Handelstreibenden dienenden Grundstücke zum Eigenthum der Handelskammer der Zweckbestimmung der letzteren nicht entsprechen würde, ist bereits in jenem Erlasse ausgeführt und begründet. Die Wahrnehmung von Gesammtinteressen, welche der Handelskammer obliegt, schließt jeden Falls die Verfolgung vermögensrechtlicher Interessen eines Theils der Gewerbe- und Handeltreibenden aus. Würde der Handelskammer die von derselben in Anspruch genommene Berechtigung zugestanden, so würden Kosten, Lasten und Gefahren der betreffenden Einrichtungen von sämmtlichen Kaufleuten und Handelsgesellschaften des Handelskammerbezirks zu tragen sein, während nach den §§. 20 ff. des Gesetzes vom 24. Februar 1870 nur derjenige Kostenaufwand auf die sämmtlichen Wahlberechtigten zu veranlagen ist, welcher zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgabe der Handelskammer erforderlich ist. Die Thatsache, daß aus den zu Thorn vorhandenen Einrichtungen zur Zeit ein pecuniärer Gewinn resultirt, fällt diesen Erwägungen gegenüber nicht ins Gewicht; es kann in dieser Beziehung auch jeder Zeit eine Aenderung eintreten.

Unzutreffend ist die Auffassung der Handelskammer, daß durch die mittelst Erlasses vom 9. März 1876 auf Antrag derselben und des Magistrats zu Thorn genehmigte Errichtung eines Wollmarkts daselbst eine Befugniß der Handelskammer, als Rechtssubject zu contrahiren implicite anerkannt worden sei. Selbstverständlich liegt die Anregung zu gemeinnützigen Einrichtungen und selbst die Uebernahme von Geschäften, welche zu deren Zustandekommen erforderlich sind, nicht außerhalb der durch das Gesetz bezeichneten Aufgaben und können auch solche Einrichtungen, wie dies hinsichtlich der für den Handelsverkehr bestehenden öffentlichen Anstalten im § 34 des Gesetzes, besonders zum Ausdruck gebracht ist, unter die Aufsicht der Handelskammer gestellt worden. Dadurch ist aber in zweckentsprechender Weise die Thätigkeit derselben begrenzt.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Antragstellerin hiernach mit entsprechendem ablehnenden Bescheide zu versehen.

Für den Herrn Minister für Handel und Gewerbe
gez. v. Bötticher

An
den Königlichen Ober-Präsidenten Herrn v. Ernsthausen
Hochwohlgeboren
No. 13 048. zu Danzig

Nach dieser Entscheidung des Herrn Handelsministers ist sonach die Handelskammer vor die Alternative gestellt, die von ihr geschaffenen Einrichtungen des Wollmarktes und des Lagerhauses privatim verwalten zu lassen, und nur eine Aufsicht auszuüben, die ganz illusorisch wird, weil sie gesetzlich nicht präzisirt ist — oder aber eine Korporation zu bilden die, weil ihr ein großer Theil von Handels- und Gewerbtreibenden nicht beitritt, den Charakter einer Gesammtvertretung der Handelsinteressen einer Stadt oder eines Kreises nicht beanspruchen kann. Ueberdem aber — und dies ist nicht zu verkennen — hat sich in den letzten Jahren eine Gegenströmung gegen die Formen von kaufmännischen Korporationen in den Kreisen der Handeltreibenden bemerklich gemacht, weil eben in solchen exclusiven Korporationen nicht eine Vertretung der Gesammtinteressen gefunden wird.

Sonach scheint denn doch auf diesem Gebiete eine Lücke in der Gesetzgebung vorhanden zu sein.

Lagerhaus auf Bahnhof Thorn.

In unserm vorjährigen Bericht theilten wir die Bedingungen mit, unter denen die Königl. Ostbahn-Verwaltung uns den Raum zur Herstellung eines Lagerhauses auf Bahnhof Thorn überlassen hat, sowie daß eine Anzahl hiesiger Intressenten bereit sei, den Bau des Lagerhauses auf eigne Kosten und Gefahr auszuführen, weil die Handelskammer wegen mangelnder Korporationsrechte nicht in der Lage war den Bau selbst unternehmen zu können. Das Lagerhaus konnte Anfang August bezogen werden und erweist sich, trotzdem der Raum viel zu beschränkt ist, doch als ein großer Vortheil für jeden Betheiligten und einer wesentlichen Erweiterung dringend bedürftig. Das Gebäude ist 66 m lang, an einer Seite 9 m an der andern 15 m breit mit insgesammt 843,7 □m Grundfläche, und enthält 12 Lagerräume, wovon 2 mit zusammen 90 □m zu Gunsten der Handelskammer hergestellt sind. Die Kosten der letztern sind aus privaten Mitteln der Handelskammer-Mitglieder gegeben und werden durch die verhältnißmäßig sehr hohe Miethe in kurzer Zeit gedeckt werden. Die Kosten dieser beiden Räume betragen ca. 1650 Mk., die Kosten

des ganzen Lagerhauses incl. Schienen- und Straßenanlage und Beitrag zur Verlegung eines Bahngebäudes u. s. w. ca. 15 500 Mk.

Den Vertrag zwischen den Betheiligten und der Handelskammer lassen wir nachstehend folgen. Der Vertrag mußte, da die Handelskammer keine Korporationsrechte hat und keine Verträge schließen kann, auf den Namen eines von uns dazu bestimmten Mitgliedes der Handelskammer (Kittler) geschlossen werden.

Verhandelt
zu Thorn, am 6. August 1880.

Vor dem zu Thorn wohnhaften Notar im Bezirke des Königlich Preußischen Oberlandesgerichts zu Marienwerder,

Justizrath Clemens Reichert,

waren heute anwesend, von Person bekannt und nach ihrer Versicherung völlig verfügungsfähig:

A. Herr Kaufmann Eduard Kittler,

B. folgende Herren:

1. Herr Kaufmann Moses Rosenfeld,
2. Herr Kaufmann Adolf Kuntze, als Vertreter der hiesigen Handlung Kuntze & Kittler,
3. Herr Kaufmann William Landeker,
4. Herr Kaufmann Jacob L. Kalischer,
5. Herr Kaufmann Salo Rawitzki,
6. Herr Kaufmann Benno Unruh,
7. Herr Bank-Director Dr. jur. Anton v. Donimirski, als Vertreter der Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Co. hierselbst,
8. Herr Kaufmann Nathan Leiser,
9. Herr Kaufmann Emil Dietrich, als Vertreter der hiesigen Handlung C. B. Dietrich und Sohn,
10. Herr Kaufmann Leopold Neumann, als Vertreter der hiesigen Handlung Gebrüder Neumann,

sämmtlich hier wohnhaft.

Zwischen den Erschienenen wird verhandelt, wie folgt:

Herr Stadtrath Kittler — Komparent zu A — hat durch Vertrag vom zwanzigsten / zwei und zwanzigsten Februar und 4. Juni dieses Jahres das Recht erworben, auf dem Bahnhofe Thorn ein Magazin zur Lagerung von Getreide und andern, nicht feuergefährlichen Gegenständen auf seine Kosten zu erbauen unter gewissen Einschränkungen und unter Uebernahme bestimmter Verpflichtungen,

welche in dem bezeichneten Vertrage genau fixirt sind. Das zu errichtende Magazin wird einen Lager-Raum von 843,7 □m gewähren.

Außer den Kosten des eigentlichen Bau's sind noch Geldmittel aufzuwenden für Anlegung von Schienen-Geleisen behufs Verbindung des Lager-Magazins mit den Freilade-Geleisen der Königlichen Ostbahn und der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie für Verlegung und Umpflasterung des Zufuhrweges.

Die Herren Komparenten zu B., welche mit dem Inhalte des vorbezeichneten Vertrages genau bekannt zu sein bekennen, schließen auf Grund jenes Kontrakts mit Herrn Stadtrath Kittler resp. unter einander folgenden Vertrag:

§ 1.

Von dem, in dem zu erbauenden Magazin disponibeln Lager-Raum der 843,7 □m werden zur ausschließlichen Benutzung überwiesen:

1.	dem Herrn M. Rosenfeld	37,2 □m
2.	der Handlung Kuntze und Kittler	39,4 "
3.	dem Herrn W. Landecker	62,7 "
4.	dem Herrn Jacob L. Kalischer	66,9 "
5.	dem Herrn S. Rawitzki	71,1 "
6.	dem Herrn B. Unruh	75,3 "
7.	der Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Co.	79,5 "
8.	dem Herrn Nathan Leiser	83,7 "
9.	der Handlung C. B. Dietrich und Sohn . . .	87,9 "
10.	der Handlung Gebrüder Neumann	150 "
	zusammen	753,7 □m
	während den danach verbleibenden Rest des Raumes mit	90 "
11.	Herr Stadtrath Kittler zur Verfügung der hiesigen Handelskammer behält.	
	Summa	843,7 □m

§ 2.

Nach Verhältniß des, ihnen im § 1 überwiesenen Lager-Raumes, verpflichten sich die genannten Herren resp. die Vertreter der bezeichneten Handlungen zu den Kosten des Bau's des Magazins, der Geleis-Legung und der Verlegung resp. Umpflasterung des Zufuhrweges beizutragen und die danach auf ihren Theil entfallende Quote jener Anlage-Kosten sofort nach Berechnung derselben an Herrn Kittler zu zahlen, welcher seinerseits den, nach § 1 Nr. 11 auf die Handelskammer entfallenden Beitrag von derselben einzieht.

§ 3.

Zur Tilgung des hiernach aufgebrachten Anlage-Kapitals wird festgesetzt:

a. Jedem Theilnehmer werden für die ganze Dauer des Vertrags-Verhältnisses jährlich 15% des eingeschossenen Beitrags als jährliche Miethe für den überwiesenen Lager-Raum berechnet.

b. Aus dem Fond werden zunächst die Verwaltungs- und Unterhaltungs-Kosten gedeckt und demnächst jedem Theilnehmer jährlich 6% Zinsen seines jeweiligen Kapital-Guthabens gewährt.

c. Der danach verbleibende Ueberschuß wird zur gleichmäßigen Amortisation der Kapital-Einlagen verwendet.

§ 4.

Nach vollständiger Amortisation der gesammten Kapitals-Einlage geht das Eigenthum an dem Magazin-Gebäude und den sonstigen Anlagen auf die hiesige Handelskammer resp. die, durch dieselbe repräsentirte Kaufmannschaft der Stadt Thorn über, doch hat jeder der zeitigen Kontrahenten das Recht auf ferneren Miethsbesitz des ihm nach § 1 überwiesenen Lager-Raumes gegen ein, alsdann an die Kasse der Handelskammer zu zahlende Miethhs-Entschädigung von jährlich $7\frac{1}{2}$% des ursprünglich eingeschossenen Anlage-Kapitals. Die auf diese Weise erzielten Einnahmen dienen zunächst zur Bestreitung der Verwaltungs- und Reparaturkosten; der danach verbleibende Bestand wird der Kasse der Handelskammer überwiesen.

§ 5.

Jeder Kontrahent ist befugt, seinen im § 1 festgestellten Antheil an dem Lager-Raum, selbstverständlich mit den, aus diesem Vertrage sich ergebenden Befugnissen und Verpflichtungen, auf einen Andern zu übertragen, sei es durch bloße Veraftermiethung auf Zeit, sei es durch Cession aller Rechte aus diesem Vertrage. Doch steht der Handelskammer in jedem Falle das Recht zu, vorzugsweise Abtretung der Antheils-Rechte an sie zu verlangen. Die Erklärung darüber, ob dieses Recht ausgeübt wird, muß binnen 5 Tagen nach erfolgter Anzeige von der beabsichtigten Uebertragung der Antheilsrechte seitens des Handelskammer-Vorstandes abgegeben werden.

§ 6.

Alle Kontrahenten unterwerfen sich den Bestimmungen, welche über Benutzung und Beseitigung des Magazins und der damit verbundenen Anlagen in dem Eingangs erwähnten Vertrage zwischen den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen und Herrn Kittler getroffen sind.

§ 7.

Wenn vor vollständiger Amortisation des Anlage-Kapitals resp. der Einlagen das Magazin-Gebäude abgebrochen und die Anlage der Geleise und des Zufuhrweges beseitigt werden müßte, so werden aus dem durch den Verkauf der Materialien gewonnenen Erlöse zunächst die Abbruch-Kosten gedeckt; der danach verbleibende Rest wird unter die, im Eingange unter B. genannten Kontrahenten resp. deren Rechtsnachfolger nach Verhältniß ihres Einlage-Kapitals vertheilt, womit alle Rechte und Pflichten aus diesem Vertrage endgültig beseitigt sind.

Statistik der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1880 in 22 Sitzungen 238 Vorlagen. Das Journal weist 319 Nummern auf. Die Ende 1880 ausscheidenden Mitglieder: Herren Adolph sen., v. Donimirski, Gieldzinski und Schirmer wurden für eine 3 jährige Periode wiedergewählt.

Der Etat der Handelskammer für 1881/82 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf Mk. 2025,66.

Der Handelskammerbeitrag beträgt 13 Pf. pro Mark Gewerbesteuer.

Eisenbahn-Conferenzen.

Zu den von der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg am 24. Juni 1880 und 4. Januar 1881 in Bromberg und den von der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn am 19. Juni und 27. November 1880 in Breslau anberaumten Conferenzen mit Vertretern des Handelsstandes und der landwirthschaftlichen Centralvereine war von uns stets ein Mitglied delegirt.

Von den auf diesen Conferenzen zur Debatte gestellten Anträgen thun wir unsers der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg unterbreiteten Antrags Erwähnung, der dahin lautete, daß auch für die beiden Nachtcourierzüge der Ostbahn, eventuell bei größeren Entfernungen — etwa von 300 Kilom. ab — Retourbillets mit einer entsprechenden Fahrpreis-Ermäßigung ausgegeben würden.

Dank des wohlwollenden Entgegenkommens des Herrn Eisenbahnministers und der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg ist unserm Antrag willfahrt worden und der Retourbilletverkehr bei den beiden Nachtcourierzügen freigegeben.

Bahnstatistik.

Zur Beurtheilung des Geschäftsverkehrs ist die Kenntniß der statistischen Angaben über die Ein- und Ausfuhr der Güter für jeden Interessenten nothwendig, jede Handelskammer bedarf dieser Angaben noch besonders zu den alljährlich dem Herrn Handelsminister vorzulegenden Jahresberichten.

Bis vor einigen Jahren erhielten wir zu diesem Zweck Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg monatliche Berichte über den Güterverkehr, in den letzten Jahren war es jedesmal mehr oder weniger schwierig gewesen, diese Angaben vollständig und rechtzeitig zu erhalten.

In Folge eines Antrages auf einer Eisenbahn-Conferenz in Bromberg, stellte die Königl. Eisenbahn-Direction die rechtzeitige Lieferung dieser Statistik in Aussicht, wenn von jeder Handelskammer für ihren Bedarf ein Normalschema aufgestellt und der Eisenbahn-Direction unter Mittheilung der Zeitabschnitte, für welche die Statistik gewünscht wird, eingereicht würde.

Wir haben für unsern Bedarf ein solches Normalschema aufgestellt und der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg eingereicht mit der Bitte, uns die bezüglichen Angaben vierteljährlich zugehen zu lassen.

Be- und Entladefrist.

Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau theilte uns im October v. J. mit, daß sie sich in Folge der gesteigerten Anforderung an Wagen zum Kohlenversand genöthigt gesehen habe, in ihrem Verwaltungsbereiche die Ent- und Beladefrist für Wagenladungsgüter in offenen Wagen von 12 auf 6 Stunden zu beschränken. Diese Maßregel traf unsern Ort sehr hart, da es bei der weiten Entfernung vom Bahnhofe nach der Stadt und bei den hierorts in Folge der Festungsbauten herrschenden Mangel an Transportmitteln den Empfängern und Versendern in den meisten Fällen unmöglich sein mußte, der betreffenden Vorschrift nachzukommen.

Wir nahmen deshalb sofort Veranlassung, die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau unter Darlegung der hiesigen Localverhältnisse um Aufhebung dieser Maßregel zu bitten, welcher Bitte Folge gegeben wurde.

Die Ent- und Beladungsfrist für Wagenladungsgüter in offenen Wagen ist wiederum von 6 auf 12 Stunden verlängert.

Verzollung von Leinwand.

Durch Bundesraths-Beschluß vom 23. December 1879 war für die Provinz Westpreußen nur den Haupt-Zoll-Aemtern in Danzig und Elbing die Befugniß ertheilt, Leinwand (No. 22 e und f des Zolltarifs vom 15. Juli 1879) zu andern als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifpositionen zu verzollen. Diese Verordnung berührte unsern Platz insofern empfindlich, als für alle von Rußland hier eingehende Leinwand bis zu den ordinärsten Jute-Fabrikaten der hohe Zoll von Mk. 60 pro 100 Kilogr. bezahlt werden mußte, ein Zoll, der häufig in keinem Verhältniß zu dem Werthe der eingeführten Waare stand. Derselbe Zoll war für alle zur Verpackung verwendeten und

für solche Säcke zu zahlen, die zu Verpackungszwecken von hier nach Rußland gesandt waren, dort nicht benutzt und leer hierher zurückgesandt wurden, falls nicht für letztere die Identität inländischen Ursprungs nachgewiesen wurde. Da aus Rußland viel Getreide auf Traften in Säcken verpackt hier eingeht, auch die russische Wolle bei ihrem Eingange hier größtentheils in Säcken verpackt ist, und für diese Säcke der hohe Zoll von Mk. 60 pro 100 Kilogr. bezahlt werden mußte, so bildete die Verzollung ein erhebliches, den Verkehr keineswegs förderndes Object und wandten wir uns deshalb an den Bundesrath mit der Bitte, dem hiesigen Haupt-Zoll-Amte die Befugniß beizulegen, Leinwand jeder Gattung zu andern als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifpositionen abzufertigen.

Diese Befugniß wurde durch Bundesrathsbeschluß vom 20. October dem hiesigen Haupt-Zoll-Amte und der Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhofe beigelegt.

Deutscher Handelstag.

Zu dem am 19. und 20. November 1880 in Berlin zusammengetretenen IX. Deutschen Handelstage war von uns Herr Commerzienrath Adolph delegirt.

Die Versammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung Namens der Reichsregierung durch den Herrn Minister v. Boetticher begrüßt, welcher demnächst Mittheilung machte von der Königl. Verordnung betreffend die Bildung des Volkswirthschaftsraths, dabei hervorhebend, daß die Thätigkeit des Handelstages durch diese Einrichtung in keiner Weise werde beeinträchtigt werden.

Der Handelstag beschäftigte sich zunächst mit den Beschlüssen der Tarif-Commission wegen einer Umgestaltung des neuen Frachttarifschemas. Zu diesem Gegenstande lagen verschiedene Anträge vor. Aus den Abstimmungen läßt sich ein wirklich durchschlagendes Resultat nicht sicher ersehen. Theils ergab sich Stimmengleichheit, oder Majorität einer Stimme, zum Theil so geringe Majorität, daß sie nicht maßgebend sein kann.

Unser Delegirter hat bei allen Abstimmungen in Uebereinstimmung mit unsern Beschlüssen für eine Erleichterung des Stückgutsverkehrs gestimmt

Bei der Debatte über die Währungsfrage zeigte sich eine erfreuliche Uebereinstimmung. Der Handelstag erklärte sich fast einstimmig für alle Maßregeln behufs definitiver Durchführung der Goldwährung Große Majorität fand auch der Antrag (Bielefeld) daß der Handelstag regelmäßig alljährlich einberufen werden soll.

Die Vorlage der Pr. Regierung betreffend die Bildung

der Eisenbahnbezirksräthe und des Landeseisenbahnraths,

deren Begutachtung auf der Tagesordnung des 2. Berathungstages stand, wurde mit Beifall aufgenommen. Es ist dies dasjenige Gesetz, welches vom

Landtage bei dem Erwerbe mehrerer Privateisenbahnen für den Pr. Staat als sogenannte wirthschaftliche Garantie gefordert wurde und welches vorzugsweise die Herstellung einer innigern Verbindung zwischen den mit der Verwaltung von Eisenbahnen betrauten Stellen und den Vertretern des Handels und der Industrie bezweckt.

Die Verhandlungen des Handelstages führten zur Abstimmung über 2 Punkte, bezüglich welcher die Ansichten nicht übereinstimmten. Ueber den einen Differenzpunkt, ob neben den Handelskammern und kaufmännischen Corporationen auch solchen freien wirthschaftlichen Vereinen, die durch ihre Bestrebungen bezw. durch ihre Ziele und Leistungen sich dazu als geeignet erwiesen haben, das Wahlrecht zu den Eisenbahnräthen zugestanden werden soll oder nicht, sprach sich der Handelstag mit 63 gegen 33 Stimmen für die Zulassung solcher Vereine zur Ausübung des Wahlrechts aus. Der 2. Differenzpunkt betraf die Art und Weise der Wahl. Nach der Vorlage sollen die Mitglieder zum Eisenbahnrath auf Vorschlag der Kammern durch den Minister ernannt werden. Der Handelstag erklärte sich mit 65 gegen 31 Stimmen für directe Wahl, beschloß aber für den Fall, daß den Handelskammern und Vereinen das directe Wahlrecht durch die Gesetzgebung nicht zugestanden werden sollte, die Bitte auszusprechen, daß in diesem Falle die Auswahl aus den Vorgeschlagenen durch den Herrn Handelsminister zu erfolgen habe.

Der Gesetzentwurf ist vom Landtage einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen, doch sind die Commissionsbeschlüsse in der letzten Session des Landtages noch nicht zur Verhandlung gekommen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1882 in Kraft treten.

Uferbefestigung.

Trotzdem wir bereits wiederholt den Magistrat um die Wiederherstellung der durch den Eisgang im Frühling 1879 beschädigten Bohlwerke und sonstigen Befestigungen am rechten Weichselufer ersucht haben, der Magistrat auch auf unser erstes hierauf bezügliches Gesuch im August 1879 die baldige Ausführung dieser Arbeiten in sichere Aussicht stellte, ist doch bis jetzt in dieser Angelegenheit noch immer nichts geschehen.

Die Instandsetzung des rechten Weichselufers ist für unsern Wasserverkehr unbedingt nothwendig, da es unter den jetzigen Verhältnissen an günstigen Anlegeplätzen gebricht, wodurch das Ein- und Ausladen ungemein erschwert und kostspielig gemacht wird.

Soviel uns bekannt, hatte der Herr Stadtbaurath bereits im Jahre 187 ein Projekt zur Ufer-Regulirung entworfen, dessen Ausführung auch genehmigt wurde. Zu den Uferarbeiten sollten die Holzreste der alten städt. Weichselbrücke verwendet werden, sobald dieselben in Sicherheit gebracht sein würden

was längst geschehen ist. Welche Gründe nunmehr den Magistrat bewegen, die Ausführung der auch von ihm als nothwendig erkannten Arbeiten in die Länge zu ziehen, ist uns nicht ersichtlich. Auf unsere letzten Eingaben in dieser Angelegenheit vom 15. April und 27. October 1880 sind wir bisher ohne Bescheid geblieben.

Brückengeld auf der Eisenbahnbrücke.

Der Handelskammer ging im Monat October ein Antrag mehrerer hiesiger Geschäftstreibenden auf Aufhebung des Brückenzolles auf der Thorner Eisenbahnbrücke zu. In Erwägung, daß durch die Erhebung des verhältnißmäßig sehr hohen Brückenzolles der an und für sich schwierige Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof sehr gehemmt wird, beschloß die Handelskammer die Herrn Handels- und Finanzminister unter Darlegung der mißlichen Verhältnisse, welche den Handel Thorns tief berühren, zu ersuchen, das Brückengeld aufzuheben resp. auf die zur Erhaltung der Fahrbrücke erforderlichen Kosten zu reduciren; ferner Abschrift dieser Petition dem landwirthschaftlichen Verein zum event. Beitritt mitzutheilen. Von Letzterem ging uns schon nach kurzer Zeit die Benachrichtigung zu, daß er sich unserer Petition mit neuen Motiven angeschlossen habe.

Leider hat unser Bittgesuch den erwünschten Erfolg nicht gehabt.

Beschränkung der Vermerke auf Bahnfrachtbriefen.

Die General-Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen zu Salzburg hatte in der Sitzung vom 28. und 29. Juli 1879 den Beschluß gefaßt, alle Frachtbriefe zurückzuweisen, welche Erklärungen oder Vereinbarungen enthalten, die nicht durch das Handelsgesetz oder Betriebs-Reglement für statthaft erklärt worden sind. In Folge dieses Beschlusses wurden im Bereich der Preußischen Staatsbahnen die Vermerke: „Sendung des Herrn N. N. oder „zur Ablieferung an N. N." als unzuläßig erklärt. Trotzdem auch die Postverwaltung gegen diese Vermerke auf den Frachtbriefen Einspruch erhoben hatte, indem sie derartige Zusätze als briefliche, der Portozahlung unterworfene Mittheilungen betrachtete, so hat doch Angesichts der lebhaften Klagen des Publikums der Herr Verkehrsminister bis auf Weiteres für den Verkehr der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Frachtbriefe für zuläßig erklärt, welche nachrichtliche Vermerke für den Empfänger über die Herkunft oder weitere Bestimmung der Sendung enthalten wie z. B.

„von Sendung des N. N."
„zur Verfügung des N. N."
„zur Weiterbeförderung an N. N."

Diese Vermerke müssen sich auf der zweiten Hälfte der Rückseite der Frachtbriefe befinden und den Zusatz enthalten: „ohne Verbindlichkeit für die Eisenbahn."

Die einzelnen Handelsbranchen.

Getreide.

Das Getreidegeschäft stand im Jahre 1880 mehr denn je unter dem Ein-
fluß der Witterungsverhältnisse, doch concentrirte sich zunächst bei

Weizen alles Interesse vornehmlich auf die Vorgänge jenseits des Oceans.
Die bedeutenden Vorräthe Amerikas und dessen sogenannter Raubbau werden
für Europa das dauernde Schreckgespenst sein, jede Unternehmung wird mit dem
unermeßlichen Getreidereichthum der neuen Welt zu rechnen haben. Durch das
unnatürlich anhaltende Steigen der Preise in Amerika bei Beginn des Jahres
wurde das Geschäft auf dem Continent lahm gelegt und trat Letzteres erst wie-
der in normale Bahnen ein nach dem Zusammenbruch der New-Yorker Hausse.
Der hiesige Platz hatte außerdem noch mit dem zu Neujahr eingetretenen Ge-
treidezoll zu kämpfen, das Vermittelungsgeschäft zwischen Rußland und dem
Westen wurde brach gelegt. Polen hatte selbst ziemlich bedeutenden Consum.
Die Zufuhren, die von dort herkamen, fanden, zumal England bei den hohen
amerikanischen Preisen den Ostsee-Weizen nicht entbehren konnte, in Danzig
guten Markt, wo außerdem das Transitgeschäft den hohen Getreidezoll wieder
ausglich. Demnach war im ersten Jahresviertel der hiesige Platz fast nur auf
den Bezug und den Handel inländischen Gewächses angewiesen, was bei unseren
Verhältnissen geradezu zur Unthätigkeit gezwungen zu sein heißt. Erst als die
New-Yorker Preise rapide fielen, d. h. im Monat April und die in Folge
dessen stark weichenden Danziger Notirungen den polnischen Abladungen keine
Rechnung ließen, begann es hier etwas lebhafter zu werden. Das westliche
Deutschland, das den amerikanischen Vorgängen Beachtung zu schenken keine
Veranlassung hatte, knüpfte hier die alten Verbindungen wieder an und der
hiesige Platz hätte eine wichtige Rolle gespielt, wenn der hohe Zoll ihm nicht
Schranken auferlegt und Danzig zum gefürchteten Concurrenten gemacht hätte.
Auf diese Weise konnte der Verkehr hier während des ganzen zweiten Jahres-
viertels kein rechtes Leben gewinnen, denn wenn auch Danzigs Export in
Folge der rückgängigen amerikanischen Conjunctur auf ein Minimum beschränkt
blieb, so verflauten doch in Folge der glänzenden Ernte-Aussichten die west-
deutschen Absatzgebiete. Diese Situation änderte sich plötzlich, als der an-
haltende Regen während der Ernte diese scheinbar gänzlich unbrauchbar machte.
Um den klammen und mehr oder weniger ausgewachsenen Weizen zu Mehl-
zwecken verwenden zu können, bedurfte es Anfangs der Aufmischung mit gutem

alten Gewächs und es trat die merkwürdige Erscheinung ein, daß der früher nach Danzig verladene alte Weizen verzollt resp. transito wieder nach hier zurückgeholt wurde. Welche enorme Preisdifferenz zwischen altem und neuem Gewächs unter solchen Umständen herrschen mußte, liegt klar auf der Hand, besonders wenn man bedenkt, daß die neue Waare vermöge ihrer Feuchtigkeit oft kaum Nehmer finden konnte. Allmählich jedoch brach sich bei den Müllern, auf Versuche gestützt, die Ueberzeugung Bahn, daß der billige, wenn auch kranke Weizen, in mäßigen Mengen verwendet, dem Roggen beigemischt werden könne. Von diesem Zeitpunkte an datirt eine ganz bedeutende Steigerung der Preise für den neuen Weizen, gering von Qualität, der vordem kaum beachtet wurde, was denn auch zu einem recht lebhaften Verkehr den Impuls gab. Den überwiegend größten Theil der Zufuhren lieferte allerdings das Inland, die hiesige Gegend und die Strecke Thorn-Insterburg, doch da das Ausland die geringern Sorten nur ungern kaufte und Danzig nur geringen Export hatte, so konnte doch Manches auch aus Polen bezogen werden, während Rußlands vereinzelte Versuche, seinen fast durchgehends vollständig gesunden Weizen zu uns zu importiren, an der Unmöglichkeit, die hohen Forderungen zu bewilligen, scheiterten. Mit nur kleinen Unterbrechungen war das Weizengeschäft während der Monate October und November ein reges, gerieth aber ins Stocken, als die Preise zu einer Höhe angelangt waren, die die Mischung mit Roggen unlohnend erscheinen ließen und es machte sich schließlich eine wesentliche Abspannung geltend, die eine recht merkliche Preisreduction zur Folge hatte. Auch das Geschäft in

Roggen bewegte sich bei Beginn des Jahres nur in sehr engen Grenzen, und zwar war wohl hierbei dem Getreidezoll die größte Schuld beizumessen. Die Zufuhren aus Rußland und Polen nach dem hiesigen Platze waren sehr unbedeutend, es hatten sich jedoch vor Eintritt des Zolles überall bedeutende Läger gebildet, die, da deren Ergänzung nur zu verhältnißmäßig hohen Preisen geschehen konnte, ziemlich rasch gelichtet wurden. Hier machte sich diese nothwendigste Brodfrucht noch vor Beginn der Schifffahrt zuweilen derartig knapp, daß selbst die benachbarten Mühlen sich nur nothdürftig decken konnten. Die geringen Anerbietungen aus Polen dienten dem Transitverkehr nach Böhmen, während die Abladungen der Thorn-Insterburger Bahn ihren Weg nach Danzig nahmen, wo sie einen recht guten Markt trafen. Diese Zustände dauerten auch bei Beginn des offenen Wassers fort, hier verbanden sich die billige Wasserfracht mit dem unglückseligen Zoll, um das hiesige Roggengeschäft eine Zeit lang ganz ins Stocken zu bringen. Dies gelang glücklicher Weise nur kurze Zeit. Die Hoffnungen auf eine günstige Ernte verhinderten die Rücksichtnahme auf die überall stark reduzirten Läger und die in Folge der Maifröste aus ihrer Ruhe aufgeschreckte Speculation trat um so stürmischer

auf, als die Mühlen nicht nur von Vorräthen entblößt schienen, sondern auch Waare nur mit schweren Opfern heranzuschaffen war. Den Preisen, die der große Mangel des Inlandes dictirte, konnte Danzig Mangels nachhaltigen Exports nicht folgen, wodurch es dem hiesigen Handel möglich wurde, mittels der polnischen Kahnladungen die lang ruhende Vermittelungsrolle für das westliche Deutschland, Sachsen und Thüringen wieder aufzunehmen. Wenn trotzdem das Geschäft größere Lebhaftigkeit entbehrte, so war dies eine Folge verhältnißmäßig nur geringer Anerbietungen, die sich dazu noch in zum Theil der Jahreszeit angemessener schlechter Condition befanden. So trat eine Periode stürmischer Haussebewegung ein, die ihren Culminationspunkt gegen Mitte Juni erreichte, um einer naturgemäßen Reaction zu weichen. Aber nur so lange die schöne Witterung die Hoffnung nährte, daß die Frostschäden noch reparaturfähig seien, konnte der eingetretene Rückschlag von Dauer sein, die Witterung während der Ernte, die nur klamme Waare zu Markte förderte, während ein großer Theil der Früchte zu Grunde ging, änderte die Sachlage wieder, und es trat sogar die auffallende Erscheinung ein, daß alter Roggen dem neuen Gewächs vorgezogen wurde. Die Speculation trat wieder in ihre Rechte, zeitweise war der hiesige Platz Mangels größerer anderweitiger Zufuhren sogar im Stande, aus Danzig Roggenbezüge zu machen, bis etwa um Mitte August die Anerbietungen aus hiesiger Gegend stärker wurden und die Preise abermals eine weichende Richtung einschlugen. Nun flossen die Wasserabladungen aus Polen auch wieder reichlicher, doch ohne sonderlichen Nutzen für den hiesigen Platz, da Berlin, das effectiven Mangel an Brodfrucht litt, energische Concurrenz verursachte. Der Eintritt der Saatbestellung verminderte die Zufuhren wieder wesentlich, wir waren auf den Bezug aus Ostpreußen fast ausschließlich angewiesen, und das Material kam bald wieder so spärlich an den Markt, daß der hiesige Consum zuweilen in Verlegenheit gerieth. Dieser Uebelstand wurde ein weit verbreiteter und veranlaßte, selbst ohne Mitwirkung der Speculation, eine Steigerung für Roggen, die lebhaft an Nothstandsjahre erinnerte. Erst bei Beginn des Monats December machte sich wieder eine starke Reaction geltend, eine im December zwar nicht auffällige Erscheinung, aber diesmal unter dem Einfluß selten straffen Preisverhältnisses doppelt berechtigt.

In Sommerfrüchten war das Geschäft im Allgemeinen von sehr beschränktem Umfange und verdient eigentlich nur Hafer hervorgehoben zu werden, obwohl auch hierin die Umsätze bei Weitem nicht die Größe der Vorjahre erreichten. Bis zum Beginn des Zolles hatten sich hier größere Vorräthe russischen Hafers angesammelt, die, da fernere Zufuhren ausblieben, successive aus dem Markt genommen wurden und erst bei Eintritt größeren Mangels, etwa im Monat März, wurde es möglich, Bezüge aus Rußland zu machen. Da der Verkehr im Allgemeinen ein bescheidenes Maß nicht überschritt, so wiederholten sich diese

Vorgänge öfter. Rußland hatte keine Veranlassung, sich seiner Vorräthe um billigen Preis zu entledigen, sondern dirigirte sie nur nach hier, zu um den Zoll erhöhten Preisen.

In Gerste waren die Umsätze von ganz untergeordneter Bedeutung, ebenso der Verkehr in Erbsen, die, wie bereits Eingangs erwähnt, nur einen geringen Ernteertrag geliefert haben.

Hirse. Der hiesige Platz macht seit einigen Jahren den Versuch, größere Quantitäten gemahlener Hirse zu importiren, da diese bei unseren arbeitenden Klassen in Stadt und Land sehr beliebt ist. Dies gelang in der Weise, daß im Laufe des Jahres 1879/80 etwa 15—20 000 Centner dieses Products durch die Hände hiesiger Firmen gegangen sind. Es ist dies, beiläufig gesagt, etwa $^1/_7$ des amtlich ermittelten vorjährigen Ernteerträgnisses des ganzen preußischen Staates. Der Zoll von Mk. 1 per Centner oder etwa 10% des Werthes hindert natürlich die größere Einfuhr und damit bei dem äußerst geringen mit diesem Product bestellten Areal die Zugänglichmachung dieses Nahrungsmittels für größere Kreise. Zweifellos wurde dasselbe bei den ärmeren Klassen der Bevölkerung sehr willkommen geheißen, denn nicht nur hat es einen bedeutenden Nährwerth, sondern es stellte sich auch wesentlich billiger als beispielsweise Gerstengrütze oder Reis. Der Preis für Hirse war im April etwa Mk. 10 pro 50 Kilo, stieg im Juni bis auf Mk. 11. Im Juli war die Steigerung allerdings eine größere, weil Zufuhren fast gänzlich nachgelassen haben und später vollständig aufhörten. Damit erreichte denn auch das Hirsegeschäft sein Ende.

Privat-Transitläger für Mühlenfabrikate existiren nicht, der Zoll muß also sofort bei Eingang entrichtet werden, weshalb sollte aber der russische Händler diesen Weg betreten, der ihm, wenn für seine Waare nicht sofort Verwendung war, schon öfter Nachtheile gebracht hat. Es ist nämlich verschiedentlich der Fall eingetreten, daß in benachbarten polnischen Städten vorübergehend, wenn gerade Mangel an Material vorhanden war, Preise für Hirse stark in die Höhe getrieben wurden. Für die von hier aus nach Polen zurückdirigirten Sendungen wurde der einmal erlegte Zoll nicht mehr zurückvergütet, er war also nutzlos gezahlt.

Auch über den Umsatz in Oelsaaten ist wenig Erfreuliches zu berichten; das Ernteergebniß war fast durchgängig ein sehr klägliches, der Umsatz ein dem entsprechender. Es haben sich demzufolge fast keine Lager gebildet, das Wenige das zu Lager ging, fand auswärts bald Unterkommen und wurde zuletzt noch von kleinen polnischen Fabrikanten zu guten Preisen aus dem Markt genommen.

Für die hauptsächlichsten Cerealien stellten sich die Preise ungefähr, Durchschnittsziffern angenommen, im Laufe des Jahres wie folgt:

Gesunde trockene Weizen kosteten bei Beginn des Jahres Mk. 205—210, ein wenig ausgewachsene oder klamme Mk. 196—202. Mit unbedeutenden

Schwankungen erhielten sich diese Preise fast während des ganzen Januar und zogen gegen Mitte Februar in der Weise an, daß für gesunde Weizen Mk. 215, für feine bis Mk. 225, etwas klamme Mk. 210 angelegt wurden. Auf diesem Niveau erhielten sie sich bis in die erste Hälfte des März, begannen aber von da ab bis zu Ende des Monat April eine successive weichende Richtung einzuschlagen, so daß bis dahin ein Minderwerth von gut Mk. 10—12 zu constatiren war. Der Monat Mai brachte wieder eine kleine Aufbesserung und bis Mitte Juni war der frühere Verlust wieder eingeholt, um einem neuen langsamen Rückschritt Platz zu machen, so zwar, daß gegen Ende Juli helle trockene Weizen Mk. 195—205 notirt werden konnten. Der Monat August brachte für alte gesunde Weizen eine lebhafte Steigerung, man sah Notizen bis Mk. 235, während neue Weizen je nach der Stärke des Auswuchses zwischen Mk. 135 bis 185 bezahlt wurden. Im September drückten sich die Preise für stark ausgewachsenen Weizen bis auf Mk. 110, die für weniger ausgewachsene bis auf Mk. 170. Im October galt hingegen stark ausgewachsener Weizen schon Anfangs bis Mk. 150, gegen Mitte sogar bis Mk. 170, gab aber am Ende seinem höchsten Standpunkte Mk. 5—8 nach. Aehnlich verhielt es sich mit den bessern Qualitäten. Der Monat November brachte nur sehr unbedeutende Preisabwechselungen, hingegen drückten sich im December die Notizen für stark ausgewachsenen Weizen bis auf Mk. 152—162, für Weizen mit wenigem Auswuchs auf Mk. 165—170, für ziemlich gesunde Waare bis auf Mk. 180.

Für die übrigen Getreidesorten ist die Preisbewegung aus nachstehender Skala ersichtlich.

	Roggen	Hafer	Gerste Brauw.	Gerste Futterw.
Januar	Mk. 157—162	Mk. 122—132	Mk. 155—165	Mk. 125—135
Februar	154—160	beginnend 124—135 successive steigend bis 144	155—163	130—140
März	161—166	135—145	unverändert.	
April	161—164	136—144	155—165	unverändert.
Mai	beginnend 161—165 am Schluß bis 170	136—145	unverändert.	
Juni	beginnend 173—178 successive steigend bis 195	beginnend 142—151 successive steigend bis auf 163—168 am Schluß 154—160	geschäftslos.	
Juli	beginnend 182—190 nachgebend 170—175 neuer 170—180	beginnend 153—158 schließend 141—147	ohne Handel.	

	Roggen	Hafer	Gerste Brauw.	Gerste Futterw.
August beginnend	173—184	135—145	neue 150—158	125—135
anziehend auf	193—198			
Septbr. Anfangs	178—190	beginnend 140—145	145—160	120—135
		successive		
weichend bis	185	weichend 132—140		
schließend	190—198			
October	192—202	132—138	142—155	125—135
		schließend 138—143		
Novbr. erste Hälfte	198—206	beginnend 140—145	155—170	ohne Handel.
zweite „	196—202	schließend 146—154		
Dezember	192—196	beginnend 142—152	geschäftslos.	
		schließend 135—148		

Mehl- und Mühlen-Fabrikate.

Das Mehl und Klei- resp. Futtermehl-Geschäft ist im ersten Halbjahr 1880 ziemlich ebenso günstig verlaufen, als im Jahre 1879, dagegen hat es sich im zweiten Halbjahr, d. h. ungefähr von August an wesentlich verschlechtert, da es trotz der schlechten Getreide-Ernte, wider Erwarten, an genügendem Absatz mangelte. Namentlich vom October bis Ende December 1880 war das Angebot erheblich größer als der Bedarf und waren in dieser Zeit Geschäfte nach größeren Plätzen nur sehr schwer und zu ungünstigen Preisen zu ermöglichen, da dort Weizenmehl von Auswachsweizen, welches fürs Auge doch gut aussehen kann, zu sehr billigen Preisen in großen Massen offerirt wurde, wodurch aber auch die Preise für reelle backfähige Waare sehr gedrückt worden sind.

Auch die durchschnittlich sehr geringen Getreide-Qualitäten der Ernte haben das Geschäft, namentlich aber bei der Weizenmüllerei, sehr bedeutend erschwert. Um ein backfähiges Weizenmehl zu erzielen, mußte der Weizen der diesjährigen Ernte zur Hälfte mit altem Weizen, der zum größten Theil aus Danzig bezogen wurde, gemischt werden, welches letztere aber durchschnittlich pro Wispel 50 Mk. theurer, als der zur Müllerei überhaupt brauchbare Weizen der diesjährigen Ernte bezahlt wurde.

Futterungen haben seit der Ernte, da die Besitzer viel Auswuchs-Getreide selbst verfuttert, auch sehr schweren Absatz gefunden.

Geschäfte nach dem Auslande, Böhmen ꝛc. waren seit der Ernte aus hiesiger Gegend wohl gar nicht zu ermöglichen, da das polnische Getreide der zu geringen Qualität halber allein nicht vermahlen werden konnte und bei einer Mischung mit inländischem, keine Rechnung zu finden war.

Durch den ungünstigen Verlauf des 2. Halbjahres ist das Mühlengeschäft pro 1880 nicht als ein günstiges zu bezeichnen, und namentlich gegen das Jahr 1879 wesentlich zurückgeblieben.

Kartoffeln.

Zu Beginn des Frühjahrs trafen viele auswärtige Käufer in unserer Gegend ein und kauften recht flott zu hohen Preisen — bis Mk. 3,50 pro Ctr. — Exportkartoffeln für England. Bald trat jedoch daselbst eine Ueberfüllung ein, wodurch die Preise rapide heruntergingen und das Exportgeschäft vollständig aufhörte. Das noch vorhandene, nicht unbedeutende Quantum wurde für die Norddeutsche Kartoffelmehl-Fabrik in Cüstrin angekauft.

Ueber das Herbstgeschäft läßt sich wenig berichten. In Folge der vielen Nässe erzielte unsere Gegend sowohl in Qualität als auch Quantität eine schlechte Ernte, auch waren die Preise in England durch die daselbst erzielte günstigere Ernte derartig gedrückt, daß ein Export nicht stattfinden konnte. Die vorhandenen Bestände wurden zu Fabrikzwecken zum Preise von Mk. 1,60 pro Ctr. aufgekauft und fanden Verwendung theilweise in Brennereien, theilweise in der Norddeutschen Kartoffelmehl-Fabrik in Cüstrin.

Holz.

Wenn auch das Holzgeschäft von 1880 noch immer nicht als ein gutes zu bezeichnen ist, so verlief es doch wenigstens in glatter Weise ohne Stockungen und Schwierigkeiten. Die aus den Jahren der Ueberspeculation herrührenden alten Holzbestände, welche auf dem Geschäfte der letzten Jahre wie ein Alp gelastet hatten, waren endlich aufgebraucht und es mußte sich nunmehr der Bedarf in seiner vollen Ausdehnung den neuen Zufuhren zuwenden. Die Folge war ein lebhaftes Geschäft und ein leichter Absatz der angekommenen Waaren. Die Preise bewegten sich in denselben Grenzen wie das Jahr vorher. Rundholz 40—55 Pf., Mauerlatten und Balken $^{5}/_{5}$" $^{6}/_{6}$" $^{7}/_{7}$" stark 45—65 Pf., $^{8}/_{8}$" aufwärts 50—75 Pf. pro Cubikfuß ab Wasser je nach Qualität und Dimension.

Eine Einwirkung des Zolls, der Mk. 0,60 pro Cubikmeter für beschlagenes, und Mk. 1,50 für gesägtes Holz beträgt, läßt sich mit Bestimmtheit bisher nur bei einem Artikel nachweisen, nämlich bei eichenen und kiefernen Eisenbahnschwellen. Die Importeure, sich stützend auf den lebhaften Begehr nach Schwellen, weigerten sich den 6—7 Pf. pro Stück betragenden Zoll zu tragen, und die inländischen Käufer mußten sich bequemen den Zoll auf ihre Kappe zu nehmen. Hatten eichene Schwellen früher Mk. 3,40 und kieferne Mk. 1,50 pro Stück ab Wasser gekostet, so kamen sie fortan auf Mk. 3,45 bis Mk. 3,50 resp. Mk. 1,55 bis Mk. 1,60 zu stehen. Diese Vertheuerung der Schwellen

durch den Zoll muß naturgemäß zuletzt den deutschen Bahnen zur Last fallen. Bei den übrigen Holzsorten war ein directer Einfluß des Zolls auf die Preise bisher nicht wahrzunehmen.

Die am hiesigen Orte stattfindende zollamtliche Abfertigung der über die Grenze eingehenden Hölzer wird seitens der hiesigen Behörde trotz der in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten in entgegenkommender und den Verhältnissen Rechnung tragenden Weise gehandhabt. Nur bei großem Traftenandrange, wie er sich im Laufe des Sommers öfter einstellt, erweist sich die Zahl der zur Revision designirten Beamten als unzureichend und es wäre daher für solche Fälle eine entsprechende Vermehrung des Personals wohl am Platze.

Der hier am Orte stattgehabte Holzumsatz war um wenig größer als der des vorangegangenen Jahres. Es wurden ca. 20 000 Stück Mauerlatten und Balken von hiesigen Holzhändlern angekauft und wieder abgesetzt. Die Preise stellten sich auf 60—65 Pf. pro Cubikfuß für Mauerlatten $^{5}/_{5}$“ $^{6}/_{6}$“ $^{7}/_{7}$“ stark und auf 70—85 Pf. für Balken von $^{8}/_{8}$“ aufwärts ab Platz oder Bahn.

Die hiesigen 5 Dampfschneidemühlen waren nur zum Theil beschäftigt, da der Absatz nach Berlin, Posen und Sachsen nur zu niedrigen nicht rentirenden Preisen möglich war. Das Platzgeschäft war sowohl in guter als geringer Schnittwaare lebhafter als im Vorjahre, wozu die zahlreichen Festungsbauten und der Bau einiger Zuckerfabriken in unsern Nachbarkreisen die Hauptveranlassung gaben.

Die Preise für die fertige Waare waren im Vergleich zu den Preisen für Rundholz sehr niedrig und der erzielte Nutzen im allgemeinen äußerst gering. Für kieferne Rundhölzer wurden in Folge lebhafter Ankäufe Danziger Firmen ca. 20% höhere Preise angelegt und stellte sich dasselbe auf der Weichsel fast so theuer als in Liepe, bis wohin außer dem bedeutenden Zeit- resp. Zinsverlust der Transport ca. 20% kostet.

Thorn könnte vermöge seiner günstigen Lage weit tiefer in den Gang des Holzgeschäftes eingreifen, als es der Fall ist. Ueber das Gros des eingehenden Holzes wird betreff des Verkaufs und des Bestimmungsortes erst hier Verfügung getroffen. Da indeß ein längeres Verweilen der Traften hier einerseits durch die Stromverhältnisse, andererseits durch die Kosten, welche die nothwendige Beibehaltung der Flößer verursacht, zur Unmöglichkeit wird, so gehen die Hölzer in vielen Fällen unverkauft weiter, entweder nach Danzig oder in den Hafen bei Brahnau. Sind sie nach Danzig geschwommen, so sind die Eigenthümer mit dem Verkauf nur allein auf diesen Platz angewiesen und aller weiteren Verkaufsgelegenheiten nach Berlin, Stettin ꝛc. verlustig gegangen. Befinden sich dagegen die Hölzer erst im Brahnauer Hafen, so ist ihnen wieder das Absatzgebiet nach Westpreußen und Danzig abgeschnitten, denn außer den Kosten für das Hineingehen in den Hafen, die sich auf ca. 2 Pf. pro Cubikfuß

belaufen, müssen für das Verlassen desselben wieder etwa 2 Pf. pro Cubikfuß bezahlt werden, und es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Ausgangssteuer absichtlich so hoch normirt sei, um die einmal in den Hafen eingegangenen Waaren für den Berliner Markt zu fesseln.

Frei von diesen Beschränkungen würde der Holzhandel werden, wenn am hiesigen Orte sich ein Hafen befände, in welchem die unverkauften Hölzer unter dem günstigen Einflusse größerer Concurrenz ihren Verkauf abwarten könnten. Da die Vergrößerung unseres winzig kleinen Hafens nur eine Frage der Zeit sein kann, so soll hiermit darauf hingewiesen werden, wie wichtig es wäre, eine Erweiterung des Hafens so zu gestalten, daß auch Holztraften in erheblicher Zahl darin untergebracht werden können. Der Stadt Thorn sowohl wie dem Staate würde eine solche Einrichtung zu vielem Nutzen gereichen.

Spiritus.

Die günstige Lage des Spiritusgeschäftes bei Beginn des Berichtjahres hielt bis zum Monat Juni vor. Der Abzug, namentlich von Sprit, war ein anhaltend reger, dementsprechend erfuhren die Preise eine stetige Steigerung, welche von Januar bis Juli Mk. 7 per 1000 Liter % betrug. Von Juli ab trat je nach den wechselnden Aussichten der zu erwartenden neuen Kartoffel-Ernte ein beständiges Schwanken der Preise ein. Die anhaltende Nässe des Monat August, welche die Getreide-Ernte fast ganz vernichtete, hatte auch der Kartoffelfrucht, namentlich in unserer Gegend, großen Schaden zugefügt; die Besitzer des hiesigen Kreises veranschlagten den Ausfall auf 20%. Demzufolge behauptete Spiritus im October bei Beginn der neuen Brenncampen den Preis von Mk. 58—59 per 1000 Liter %. Diese noch hoch zu nennende Notirung veranlaßte jedoch die Brennereibesitzer, die Spiritusproduction in forcirtem Umfange aufzunehmen, wozu wesentlich die Verwendung von Mais und ausgewachsenem Getreide zu Brennereizwecken beitrug. England, das im vorigen Jahre große Quantitäten Kartoffeln dem Brennereibetriebe entzog, machte in diesem Jahre nur geringe Kartoffelankäufe. So mehrte sich die Spirituszufuhr in ausgedehnter Weise und bei Schluß des Jahres drückten sich die Preise auf Mk. 52—53 per 1000 Liter %.

Dem hiesigen Markte wurden im Laufe des Jahres 2 Million Liter Rohwaare im Werthe von Mk. 1 100 000 zugeführt; davon wurden in Sprit verarbeitet 1,2 Million Liter im Werthe von Mk. 680 000. Trotzdem in diesem Jahre im Kreise einige neue Brennereien in Betrieb kamen, war die Spirituszufuhr des hiesigen Kreises nicht genügend, um den Bedarf der hier am Platze befindlichen 3 Spritfabriken zu decken. Das fehlende Quantum an Rohwaare wurde von Posen und Brennereien an der Thorn-Posener Bahnstrecke bezogen.

Die Liqueurbranche erfuhr auch dieses Jahr eine weitere Ausdehnung und nahm mit Erfolg in der Provinz die Concurrenz mit auswärtigen Firmen auf.

Die Spirituspreise stellten sich im Laufe des Jahres, wie folgt:

Im Januar	Mk.	55	per	1000	Liter	%
„ Februar	„	57	„	„	„	„
„ März	„	59	„	„	„	„
„ April	„	59	„	„	„	„
„ Mai	„	60	„	„	„	„
„ Juni	„	61	„	„	„	„
„ Juli	„	62	„	„	„	„
„ August	„	58	„	„	„	„
„ September	„	59,50	„	„	„	„
„ October	„	58	„	„	„	„
„ November	„	55	„	„	„	„
„ December	„	52,50	„	„	„	„

Tabacke.

Cigarren. Das Geschäft in diesem Artikel ist wesentlich zurückgegangen und es ist nicht zu verkennen, daß der Verbrauch sehr nachgelassen hat, was bei der sichtlich abnehmenden Consumtionsfähigkeit fast aller Volksklassen nicht Wunder nehmen kann. Die Anerbietungen der Waare Seitens der Fabrikanten sind dringender als je geworden, was auf immer noch belangreiche Vorräthe an älteren Einkäufen schließen läßt; die Preise sind gedrückt und die Qualitäten gehen sehr herab. Alle diese Umstände sind nicht geeignet, das Geschäft zu einem lohnenden zu gestalten. — Der Umsatz in ächten und sogenannten Qualitäts-Cigarren ist sehr eingeschränkt und nur der Export nach Russ. Polen ist noch von einiger Bedeutung. — Das Geschäft in ächten russ. Cigarretten, worin unser Platz sich besonders gut eingeführt hat, litt noch am wenigsten unter diesen Verhältnissen, und die hiesige Fabrikation von inländischen Cigarretten machte Fortschritte.

Rauch- und Schnupftabacke. Der Umsatz in feineren Rauchtabacken hat zugenommen, weil ein Theil des Publikums sich von den vertheuerten Cigarren abwendet. Auch der Umsatz in ordinären Rauchtabacken ist größer geworden, aber die Consumtion dieses Artikels, welche noch vor wenigen Jahren erheblich war, entspricht nicht der localen Zunahme der Arbeiterbevölkerung, woraus der Schluß gerechtfertigt erscheint, daß die arbeitenden Klassen in Folge der Vertheuerung der Lebensmittel nicht in der Lage sind, sich eines Genußmittels zu bedienen, dessen Preise bereits eine unverhältnißmäßige Höhe erreicht haben. Die Anzahl der Arbeiter — etwa 4000 bei den Festungsbauten —

steht in gar keinem Verhältniß zu dem Quantum Taback, welches zum Verbrauch gelangt ist.

Der Verbrauch von sehr billigen ordinären Schnupftabacken hat zugenommen, dagegen ist der Verbrauch von guten Schnupftabacken zurückgegangen.

Die Production von ordinären Landtabacken in der Weichselgegend sowohl wie in der Provinz Posen hat entschieden erheblich zugenommen. Diese wesentliche Zunahme des inländischen Tabacksbaus erscheint recht beachtenswerth, wenn man berücksichtigt, daß die Intention vorlag, ihn zurück zu drängen. Die Produzenten sind aber offenbar durch die enorme Preissteigerung dieser Waare veranlaßt worden, größere Flächen zu bebauen.

Leder, rohe Häute und Felle.

In Leder hatte das Geschäft einen ruhigen Verlauf, Preisveränderungen kamen wenig und nur in geringem Umfang vor. Im Allgemeinen wurden starke Sohlleder etwas billiger, während Brandsohlleder besonders in besserer Waare sich eine Kleinigkeit höher stellten. Trotzdem gerade die letztern zu Vorraths-Schuhwaaren verbraucht werden, waren die Preise für Stiefel und Schuhe, die für den Verkauf auf den Jahrmärkten verfertigt wurden, noch niedriger als im Vorjahr und es erscheint unbegreiflich, wie die Schuhmacher bei den dafür üblichen Preisen, die zum Theil kaum die Herstellungskosten erreichen, bestehen können.

Das Geschäft in rohen Häuten und Fellen war für die hiesigen Händler verlustbringend, weil die Preise mit den Fleischern zu Neujahr auf das ganze Jahr vereinbart werden und die Verkaufspreise im Laufe des Jahres zurückgingen.

Es kosteten	am Anfang des Jahres		am Schluß des Jahres	
hiesige Ochsenhäute	20,00—26,00	Mk.	17,00—23,00	Mk.
„ Kuhhäute	13,00—15,00	„	11,00—13,00	„
„ Kalbfelle	3,80— 4,40	„	3,00— 3,20	„
„ Roßhäute	11,00—12,00	„	9,00—10,00	„

Rind- und Roßhäute waren schwer verkäuflich, Kalbfelle gesucht, wenn auch zu billigen Preisen. Schaffelle fanden zu guten Preisen flotten Absatz. Ziegenfelle, Schmaschen, Zickel und Hasenfelle hatten normales Geschäft, wogegen Rauchwaaren, besonders Iltisfelle gedrückt waren.

Spedition.

Es ist auf dem Gebiete des Speditionshandels gegen das Vorjahr wenig Verändertes zu berichten.

Das Fabrikationsgeschäft in den nachbarlichen polnischen Industriebezirken hat zufolge der schlechten Ernte Rußlands und dessen dadurch verringerter Consumtionsfähigkeit Einbuße erlitten, dadurch wurden die Bezüge aus dem Auslande auch kleiner und der Speditionshandel in Mitleidenschaft gezogen.

Die größeren diesseitigen Handelscentren unterhalten directen Wagenladungsverkehr mit den bedeutenderen polnischen und russischen Stationen, so daß unser Ort zum großen Theil mit dem Sammelgutsverkehr umgangen wird.

Der Speditions-Nutzen wird durch große Concurrenz bis auf ein unglaubliches Minimum heruntergedrückt, was ein Beleg für die wenig günstige Lage.

Im dritten Quartal wurde bekannt, daß zunächst der russische Zoll auf alle Maschinen, welche bisher 30 Kopek Gold per Pud kosteten, auf 80 Kopek Gold per Pud erhöht werden, und daß die bisher zollfrei gewesenen Spinn-, Web-, Apretur-, Druckmaschinen ebenfalls 80 Kopek Gold per Pud vom 1./13. Jan. 1881 zahlen sollen, ferner, daß vom selben Tage ab eine generelle Zollerhöhung von 10% aller russischen Zölle eintrete.

Dies war Anlaß zu einem recht bedeutenden Vorrathsbezug namentlich von Maschinen, wird aber seine Rückwirkung auf spätere Zeit nicht verfehlen.

Honigkuchen, Honig, Wachs.

Der Absatz bewegte sich, wie seit einer Reihe von Jahren, in früheren Grenzen, die Kuchenfabrikation ließ jedoch infolge der enormen Preise für Roggenmehl dem Fabrikanten kaum einen geringen Nutzen.

In inländischem Honig ist die Ernte besser gewesen als in den letzten 5 Jahren, es kamen davon 2000—2300 Centner an den Markt, die zu mäßigen Preisen angekauft wurden.

Von ausländischem Honig wurden etwa 2000 Centner Havanna verarbeitet, andere zweifelhafte Marken sind in unbedeutenden Quanten eingeführt worden. Der Fabrikant sieht mehr und mehr ein, daß für seine Zwecke Havanna-Honig, der dem inländischen Seim an Geschmack nichts nachgiebt, an Aroma ihm voransteht, am Geeignetsten ist.

Von Wachs wurden ca. 90 Centner producirt, die in Folge der wiederum gewichenen Preise zum größten Theil unbegeben sind. Gegen 2 Mark in früheren Jahren dürfte heute kaum Mk. 1,10 pro Pfund zu erzielen sein.

Wein.

Der Weinhandel hat auch im Jahre 1880 keine Besserung erfahren, weil die allgemeinen Conjuncturen ihm fortdauernd ungünstig geblieben sind; seit langer Zeit ist die Lage dieses Geschäftszweiges keine so schwierige gewesen, als dieses gegenwärtig der Fall ist. Eine Reihe von Mißernten erschweren den Einkauf, und es wird täglich schwieriger Lücken in den Lägern wieder zu ersetzen. Kleine und mittlere Weine hatten beim Producenten — insoweit sie noch lagern — einen Preis erreicht, der in keinem Vergleich zum Verkaufs- resp. Consumtionswerth der Weine steht. Dazu kommt die Beunruhigung, die der reelle Weinhandel erfährt, durch das unzureichende Gesetz über den Verkehr mit

Nahrungs- und Genußmitteln, das einer Revision dringend bedürftig ist, um den reellen Weinhandel zu schützen. — Sowohl in Frankreich als am Rhein und an der Mosel, ist die 1880r Leese quantitativ sehr schlecht ausgefallen, in Frankreich hat man ungefähr $^1/_6$. einer gewöhnlichen Leese erzielt, während in Deutschland das Ergebniß noch geringer gewesen ist; — in qualitativer Beziehung dagegen ist das Resultat zufriedenstellender, aber die Forderungen der Produzenten haben eine außerordentliche, nie gekannte Höhe erreicht; trotzdem hat man 1880r Weine stark gekauft und das Geschäft ist während der Leese nach Beendigung derselben ein sehr reges gewesen.

Ziegelfabrikation.

Durch den außerordentlich großen Bedarf an Ziegeln Seitens der bedeutenden Festungsbauten und anderer fiskalischer und kommunaler Bauten sowie bei der sehr umfangreichen Bauthätigkeit in unserer Stadt hat sich die Fabrikation von Ziegeln im Kreise Thorn ganz bedeutend ausgedehnt.

Es befinden sich hier 12 Ringöfen; Ostaszewo, Lissomitz, Kämmerei, Fortifikation, Rudak (Levin & Donimirski), Rudak (Fenski), Przysiek, Antoniewo, Leibitsch, Zlotory, Gremboczyn (Bry), Waldau, mit einer Production von etwa 30 Millionen Steinen. Außerdem befinden sich in Leibitsch, Papau, Gremboczin, und Rosenberg mehrere Feldöfen. Gewöhnliche deutsche Oefen sind auch noch auf einigen Gütern im Betriebe. Diese brennen jedoch fast nur für eigenen Bedarf und bringen nur wenig zum Verkauf.

Die Ringöfen und Feldöfen consumiren an Kohlen ca. 100 000 Centner, wovon etwa $^1/_3$ englische. Es werden zum größten Theil Staub- oder Grußkohlen gebrannt, in den Feldöfen auch Stückkohlen. — Bei dem kleinen Preisunterschied zwischen schlesischen und englischen Kohlen, würden Letztere von den Ersteren vollständig verdrängt werden, wenn die interessirten Bahnen sich endlich entschließen wollten, der Station Thorn einen ermäßigten Frachttarif zuzuerkennen.

Der Absatz der Steine war ein guter. Die Ziegelfabrikation beschäftigt in nächster Umgegend von Thorn etwa 700 Arbeiter.

Molkerei.

Die in unserm Kreise befindliche Molkerei-Genossenschaft empfing im Geschäftsjahre 1. September 1879 bis dahin 1880 624 822 Liter Milch, wovon 115 902 Liter verkauft und der Rest in 17 458 Klgr. Butter und 7.459 Klgr. Käse verarbeitet wurde.

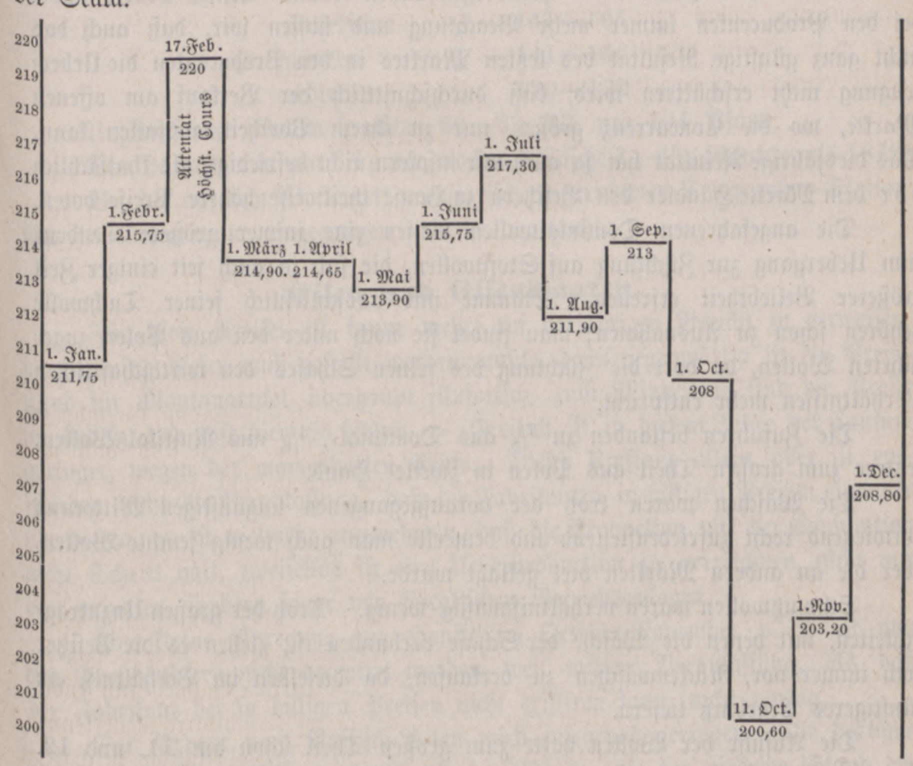
Effecten.

Der Verkehr in russischen Noten litt durch das fast gänzliche Aufhören russischer Getreidezufuhren und durch die noch immer andauernde, im Laufe des Jahres erweiterte Grenzsperre für Vieh.

Der Umsatz wird sich auf ca. $3^1/_2$ Millionen belaufen haben.

In Effecten etwas lebhafteren Umsatz, veranlaßt durch die Kündigung der Aktien und Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen, sowie durch die Kündigung von Westpreußischen $4^1/_2\%$ Pfandbriefen.

Bevorzugt waren Russische und namentlich Oesterreichische und Ungarische Staatsanleihen. Die Koursbewegungen russischer Noten erhellen aus nachstehender Scala.



Wolle.

Die Auffuhr auf dem am 13. und 14. Juni hier stattgehabten Markt betrug:

a. an gewaschenen Wollen	3047 Ctr.,	1879	2130 Ctr.,	1878	2212 Ctr.
b. an Schmutzwollen	512 „	1879	540 „	1878	570 „

In der Stadt lagerten ca. 600 Ctr. an gewaschenen Wollen.
ca. 200 Ctr. an Schmutzwollen

im Ganzen waren mithin 4359 Ctr. und zwar

	an gewaschenen	3649 Ctr.	an Schmutzwollen	770 Ctr.
gegen im J.	1879 „	3275 „	„ „	870 „
	1878 „	2820 „	„ „	570 „
	1877 „	5077 „	„ „	459 „
	1876 „	1431 „	„ „	1163 „

Das Stadtlager war in diesem Jahre bedeutend geringer als im vorigen, was namentlich mit dem Umstande zuzuschreiben ist, daß vorjährige Vorräthe in Folge der günstigen Conjunctur bis auf ein minimum reducirt waren.

Dagegen hat sich die Anfuhr an den Markt vergrößert und an Quantität alle früheren Jahre übertroffen, außer dem Jahre 1877, in welches bedeutende Vorräthe aus dem Jahre 1876 herübergenommen waren. Unser Markt findet bei den Producenten immer mehr Beachtung und hoffen wir, daß auch das nicht ganz günstige Resultat des letzten Marktes in den Producenten die Ueberzeugung nicht erschüttern wird, daß durchschnittlich der Verkauf am offenen Markte, wo die Concurrenz größer, nur zu ihrem Vortheil ausfallen kann. Das diesjährige Resultat hat ja auch nur insofern nicht befriedigt, als thatsächlich vor dem Markte Händler den Besitzern zu Hause theilweise höhere Preise boten.

Die angefahrenen Dominialwollen weisen eine immer größere Tendenz zum Uebergang zur Züchtung auf Stoffwollen, die sich ja auch seit einiger Zeit größerer Beliebtheit erfreuen. Stämme mit ausschließlich feiner Tuchwolle gehören schon zu Ausnahmen; man findet sie noch unter den aus Polen zugeführten Wollen, da dort die Züchtung des feinen Schafes den wirthschaftlichen Verhältnissen mehr entspricht.

Die Zufuhren bestanden zu $^7/_8$ aus Dominial-, $^1/_8$ aus Rustikal-Wollen, letztere zum großen Theil aus Polen in zweiter Hand.

Die Wäschen waren trotz der voraufgegangenen ungünstigen Witterung vorwiegend recht zufriedenstellend und bemerkte man auch wenig feuchte Wollen, über die an andern Märkten viel geklagt wurde.

Schmutzwollen waren verhältnißmäßig wenig. Trotz der großen Unzuträglichkeiten, mit denen die Wäsche der Schafe verbunden ist, ziehen es die Besitzer noch immer vor, Rückenwäschen zu verkaufen, da dieselben im Verhältniß ein günstigeres Ergebniß liefern.

Die Anfuhr der Wollen hatte zum großen Theil schon am 11. und 12. stattgefunden; aber auch noch am 13. von früh Morgens ab wurde viel angefahren, so daß Käufer um 6 Uhr schon eine reichhaltige Auswahl vorfanden.

Leider waren nur wenig Fabrikanten am Markt erschienen, die meisten waren auf dem Posener Markt zurückgeblieben, der noch nicht beendet war.

Entsprechend den Vorgängen am Breslauer und Posener Markt ging das Geschäft auch hier sehr schwerfällig. Eigner hielten auf höhere Preise als vorjährige, da ihnen, wie schon bemerkt, zu Hause vielfach höhere Preise offerirt worden waren. Käufer blieben zurückhaltend; erst als Verkäufer Koncessionen machten, entwickelte sich das Geschäft lebhafter. Vereinzelt wurde, bei sehr schönen Wäschen 3—5 Mk. über vorjährige Preise erzielt; die meisten Verkäufe kamen jedoch zu Stande bei einem Abschlag gegen das Vorjahr, von drei bis sechs Mk. bei besseren, bis 12 Mk. bei schlechteren Wäschen. Bis zum Abend

des 13. waren $^3/_4$ geräumt. Am 14. kamen nur noch vereinzelte Verkäufe zu Stande, und etwa $^1/_4$ blieb unverkauft und ging auf Stadtlager.

Preise stellten sich vereinzelt über vorjährige 3—5 Mk., meistentheils 3—10 Mk. unter Vorjahr.

Es wurde gezahlt:

für	feine	Stämme	171—181 Mk.
„	mittelfeine	„	147—165 „
„	mittlere	„	141—156 „
„	ordinäre	„	120—132 „

Ungewaschene Wollen brachten 60—69 Mk. pro 104 Pfund.

Das Schurgewicht war bei guter, trockener Wäsche 3—4% schlechter als 1879.

Bei der auf dem Wollmarkt provisorisch eingerichteten Telegraphen-Station sind 12 Telegramme eingegangen und 44 abgesandt.

Eisen und Eisenwaaren.

Für diese Artikel ist kaum mehr auf vorjährigen Bericht zu verweisen, so ungünstig dieser auch gestellt werden mußte, denn gegenwärtig ist ein Preisstand für Montanartikel überhaupt illusorisch, zum Mindesten sind die Preise so niedrig, wie fast niemals bisher. — Freilich ist in diesem Jahre der Consum geringer, wegen der mangelhaften Ernte. Dieser Umstand allein aber ist entschieden nicht die Veranlassung, daß die Fabrikanten in billigen Preisen einander überbieten, es ist vielmehr anzunehmen, daß die Production mit der Consumtion nicht Schritt hält, zweifellos ist eine Ueberproduction zu verzeichnen, nicht nur von privaten, sondern sogar von fiscalischen Betriebsanlagen.

Eine kleine Anregung zur Hausse im October-November v. J. ist von den Großhändlern nicht acceptirt worden, weil weitere Veranlassung, als daß der Fabrikant bei so billigen Preisen nicht existiren kann, nicht vorlag.

Der Export nach Russisch-Polen wird zusehends geringer. Die dortigen Steuern, 60 bis 100% nach Werth der Waare, wie der niedrige Stand der russischen Valuta sind hinreichende Factoren, die Industrie-Unternehmungen im Lande selbst anzuregen. — Wenn sich dennoch nur ein geringer Procentsatz unserer Fabrikanten entschließen kann, nach Rußland überzusiedeln, obschon er dort fraglos lohnendere Arbeit finden könnte, so ist das alleine nur auf die unsicheren Verhältnisse in Rußland zurück zu führen.

Kohlen.

Das Kohlengeschäft war auch im Jahre 1880 ein ziemlich belebtes und normales. Außer englischen Schmiede- und Grußkohlen zu Ziegeleizwecken waren die Bezüge von englischen Maschinenkohlen nur gering und wurden letztere nur gekauft, da sich die Preise per Schiff hierher billiger stellten als die für ober-

schlesische Kohlen. Um den Bezug der englischen Kohle ganz zu unterdrücken, wäre es wünschenswerth, daß die betheiligten Bahnen unserm Orte billigere Frachtsätze für den Transport der oberschlesischen Kohle bewilligten.

Bierbrauerei.

Die Bierproduction des verflossenen Jahres war der des Vorjahres ziemlich gleichkommend.

Was den Konsum jedoch anbetrifft, so war derselbe, anscheinend gleichbleibend, doch im Verhältnisse gegen das Vorjahr zurückgeblieben, und zwar ist der Umstand in Rechnung zu ziehen, daß wir durch die so rege Baulust mehr Konsumenten herbekommen haben.

Die ungünstig zu nennende Ernte mag auch wohl theilweise mit Schuld an der Verringerung des Konsums gewesen sein.

Importirt wurden schwerere Ostpreußische Biere nach wie vor und in demselben Verhältniß wie im Vorjahre.

Manufacturwaaren.

Der Umsatz in Manufacturwaaren scheint in Zunahme begriffen, hauptsächlich ist das bei den sogenannten Stapel-Artikeln der Fall, die ein reiches Absatzgebiet unter der Masse der zeitweilig anwesenden Arbeiter finden.

Auch in Damen-Mänteln wird der Verkehr von Jahr zu Jahr größer, ob jedoch nutzbringender, mag bei der fabelhaften Concurrenz in diesem Artikel dahingestellt bleiben.

In besseren und feineren Artikeln der Manufactur-Branche sind, trotz der vergrößerten Bevölkerung, keine besondere Veränderungen im Verkehr wahrzunehmen. Man ist eben hier gar zu gern geneigt, auswärtigen Anerbietungen vor hiesigen Vorräthen den Vorzug zu geben.

In der Wäsche-Confection erweitert sich das Geschäft immer mehr, da billige Herstellung vereint mit durchaus exacter Ausführung in sämmtlichen Artikeln es völlig unlohnend macht, sich privatim mit der Anfertigung zu befassen, oder sich an die sonst beliebten auswärtigen Verbindungen zu halten. Die Werthe der einzelnen Artikel haben keine nennenswerthen Aenderungen erfahren.

Maschinenfabrikation — Eisengießerei.

Das verflossene Jahr (1880) war für die hiesige Maschinenfabrikation auch ein günstiges, der Umsatz ein ganz bedeutend größerer, zum Theil in Folge der fortificatorischen Bauten bei Thorn.

Aber auch der Handel mit fertigen Maschinen gestaltete sich bedeutend umfangreicher, als im Vorjahre, und bedingte Beides zusammen eine Erhöhung des Arbeiter-Personals um ca. ein Drittel.

Der Handel mit Rußland bewegte sich in der ersten Jahreshälfte in Folge der niedrigen Valuta in kaum größeren Grenzen als im Vorjahre, war jedoch in den letzten sechs Monaten sehr belangreich. Die in Aussicht genommene Einführung resp. Erhöhung der Russischen Eingangszölle auf Rohmaterialien, Rohguß, Maschinen und Maschinentheile veranlaßten nämlich dortseitige Händler und Fabrikanten ihren Bedarf noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes (Neujahr 1881) durch größere Bezüge zu decken, was sich auch auf landwirthschoftliche Maschinen erstreckte, indem man befürchtete, daß auch diese dem Eingangszoll unterliegen würden. Genannte Maschinen blieben jedoch zollfrei bis auf diejenigen, welche durch Dampfbetrieb in Thätigkeit gesetzt werden. Das Gesetz selbst wurde erst kurz vor Jahresschluß publizirt.

Wenngleich auch der Export von „Rohguß- und Maschinentheilen“ nach Rußland zur Zeit des Berichtes vollkommen aufgehört resp. sich auf das Allernothwendigste beschränkt hat (in einem von dem hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amte am 20. Januar 1881 eingeforderten Gutachten wurde dieser Ansicht von uns bereits Raum gegeben), so können wir trotzdem den Einfluß dieser russischen Zollmaßnahmen auf die inländischen Maschinenfabrikation nur als günstig bezeichnen. Der Handel in fertigen landwirthschaftlichen Maschinen ohne Dampfbetrieb mit dem Nachbarlande hat zur Zeit ganz ungeahnte Dimensionen angenommen, welche die Nachtheile, die einzelnen Fabrikszweigen durch diese Zölle erwuchsen, ganz in den Hintergrund drängen.

Der inländischen Concurrenz in fertigen Maschinen, welche ihrer Beschaffenheit nach gar nicht, oder nur in geringem Maße, dem Eingangszolle unterliegen, vermögen die kleineren russischen Fabriken, soweit solche für uns in Betracht kommen, nicht zu begegnen. — Die Rohmaterialien sind hier billiger, das Fabrikat selbst begehrter, in Folge dessen concurrenzfähiger. Der Einfluß der deutschen Eingangszölle ist kaum bemerkbar bezüglich der Preise für Rohmaterialien, sie sind wenig höher als vor Einführung derselben und die Fabrikation selbst wenig tangirend.

Städtische Gasanstalt.

Die Production war wesentlich größer als im Vorjahr und überhaupt größer als je in einem früheren Jahre. Dieselbe betrug April 1880/81 538 720 cmb. gegen 480 300 cbm. im Vorjahr.

Der Verbrauch vertheilt sich auf:

	1880/81.	1879/80.
Privatconsum	313 750	280 000
Bahnhof	105 580	105 870
Straßenbeleuchtung	56 670	53 570
Gasmotoren u. Kohlen-Einrichtungen	15 200	—
Selbstverbrauch der Anstalt . . .	9 520	9 200
Verlust	38 000	31 660

Gasmotoren sind jetzt 6 im Betrieb und zwar je einer in einer Buchdruckerei, Chocoladenfabrik, Feilenhauerei, Instrumentenschleiferei, Schlosserei und Tischlerei. Das dazu und zum Kochen und Heizen verbrauchte Gas wird zu einem ermäßigten Preis (15 Pf. per cbm.) geliefert.

Vergast wurden Old Pelton Main und etwas Leversons Gaskohlen, die per Ctr. 89 Pf. frei Magazin Gasanstalt kosteten.

Theer fand zu 9 Mk. 25 Pf. bis 11 Mk. per Petroleum-Tonne excl. Faß, Coaks zu 85—100 Pf. für 50 Kgr. ausreichend Absatz.

Banken.

Der Geldumsatz ist im Verhältniß zum Vorjahr zurückgegangen.

Der Bank-Zinsfuß war

vom 1. Januar bis 17. August 1880	4	pCt.	für	Wechsel
	5	„	„	Lombard-Darlehne
„ 18. August bis 3. September	5	„	„	Wechsel
	5	„	„	Lombard-Darlehne
„ 4. September bis 5. October	5 1/2	„	„	Wechsel
	6	„	„	Lombard-Darlehne
„ 6. October bis 17. October	5	„	„	Wechsel
	6	„	„	Lombard-Darlehne
„ 18. October bis 8. November	4 1/2	„	„	Wechsel
	5 1/2	„	„	Lombard-Darlehne
„ 9. November bis zum Schluß d. J.	4	„	„	Wechsel
	5	„	„	Lombard-Darlehne

im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,24% für Wechsel und 5,15% für Lombard-Darlehne, gegen 3,70 bezw. 4,68% im Vorjahre.

Die hiesige Reichsbankstelle weist in ihrem Abschluß nach

Giro-Verkehr: Einnahme	18 012 086
Ausgabe	18 036 383
Giro-Uebertragungen: Zugang	12 413 904
Abgang	10 484 758
Disconto-Platzwechsel: Zugang	12 668 644
Abgang	13 044 842
Rimessen: aufs Inland	4 008 546
„ Ausland	—
Incasso-Wechsel: Zugang	9 823 519
Abgang	9 789 383
Lombard-Darlehne: Zugang	4 068 500
Abgang	4 549 600
Zahlungs-Anweisungen	332 463

Die Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.) hatte unverändert ein Actien-Kapital von 300 000 Mk. Angekauft wurden 3049 Wechsel im Betrage von 5 443 462 Mk., am Schlusse des Jahres war ein Wechselbestand von 863 555 Mk. Lombard-Darlehne wurden im Betrage von 638 077 Mk. gegeben. Die Depositen betrugen am Jahresschlusse 623 850 Mk., der Reserve-Fonds 13 191 Mk. Die Actionäre erhielten 9% Dividende.

Die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. hatte wie bisher ein Actien-Kapital von 1 500 000 Mk. Der Wechselbestand am Schlusse des Jahres betrug 483 045 Mk., die Depositen 1 111 279 Mk. Der Umsatz im Commissionsgeschäft erreichte den Betrag von 1 728 205 Mk., der Reserve-Fonds am Schlusse des Jahres den von 131 078 Mk. Die Dividende wurde auf 5% festgesetzt.

Die Thorner Creditgesellschaft und die Creditbank v. Donimirski ꝛc. gaben in ihren Jahresberichten als Ursache des gegen die Vorjahre verminderten Gewinns den in Folge der Getreidezölle und des schlechten Ausfalls der Ernte geschädigten Getreidehandel Thorns an.

Der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, hatte einen Gesammt-Kassenumsatz von 7 469 888 Mk. Wechsel wurden discontirt im Betrage von 3 117 144 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 854 und deren Gesammt-Guthaben 252 899 Mk. Der Reserve-Fonds hat die Höhe von 21 764 Mk. erreicht, die Mitglieder erhielten eine Dividende von 8%.

Die Culmseeer Volksbank, J. Scharwenka & Co. hatte ein Actien-Kapital von 120 000 Mk. Sie kaufte Wechsel im Betrage von 1 811 893 Mk. und belieh gegen Verpfändung von Effecten 19 350 Mk. Depositen wurden eingezahlt 392 770 Mk. Am Schluß des Jahres betrug der Depositenbestand 248 969 Mk., der Wechselbestand 352 020 Mk., der Reserve-Fonds 4 386 Mk. Die Actionäre erhielten eine Dividende von $6^2/_3$%.

Die Culmseeer Credit-Gesellschaft C. G. Hirschfeld & Co. hat ein Actien-Kapital von 75 000 Mk. Wechsel discontirte sie im Betrage von 1 664 169 Mk. Depositen wurden eingezahlt 211 342 M. Dividende wurde $7^1/_2$% gezahlt.

Schifffahrtsverkehr.

Im Jahre 1880 sind stromab von Rußland eingegangen 1062 beladene Kähne, 67 unbeladene Kähne, 154 beladene Galler, 1980 Holztraften und 7 Schleppdampfer; stromauf nach Rußland sind ausgegangen 883 beladene Kähne, 140 unbeladene Kähne, 14 Schleppdampfer und 2 Dampfbagger. Stromab aus dem Inlande sind eingegangen 157 beladene Kähne, 127 unbeladene Kähne einschließlich 2 Dampfschiffe und 114 Holztraften; stromauf nach dem Inlande oberhalb Thorn bis zur Grenze bei Schilno 104 beladene Kähne und 5 unbeladene Kähne einschließlich 2 Dampfer.

Außerdem sind in Thorn selbst noch befrachtet worden stromab 138 Kähne, stromauf 5 Kähne, entlöscht worden stromab 177 Kähne, 69 Galler, 106 Holztraften, stromauf 461 Kähne.

Hiernach sind im Jahre 1880 an Wasserfahrzeugen einschließlich Traften 5772 Stück passirt gegen 5087 im Vorjahre.

Statistik des Post-Amtes in Thorn für 1880.

A. Brief-Verkehr.

1. Eingegangene, portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe	603 180	Stück
mehr gegen 1879	21 492	"
b. Postkarten	128 862	"
mehr gegen 1879	4 860	"
c. Drucksachen	118 134	"
mehr gegen 1879	11 124	"
d. Waarenproben	6 912	"
mehr gegen 1879	324	"

2. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe	595 404	Stück
mehr gegen 1879	64 350	"
b. Postkarten	109 314	"
mehr gegen 1879	12 492	"
c. Drucksachen	96 426	"
mehr gegen 1879	25 020	"
d. Waarenproben	5 544	"
weniger gegen 1879	612	"

B. Packet- und Geld-Verkehr.

1. Eingegangene Packete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Packete ohne Werthangabe	94 770	Stück
mehr gegen 1879	6 732	"
b. Briefe und Packete mit Werthangabe	15 336	"
weniger gegen 1879	252	"

(Werthangabe 27 475 506 Mk., mehr gegen 1879 2 678 886 Mk.)

2. Aufgegebene Packete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Packete ohne Werthangabe	65 430	Stück
mehr gegen 1879	2 178	"

b. Briefe und Packete mit Werthangabe 11 322 Stück
weniger gegen 1879 18 „
(Werthbetrag 19 641 816 Mk., mehr gegen 1879 843 282 Mk.)

C. Postnachnahme-Verkehr.

1. Eingegangene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahme-Briefe und Packete . 8 622 Stück
mehr gegen 1879 1 008 „

b. Postnachnahme-Betrag . . . . . 95 472 Mark
mehr gegen 1879 22 428 „

2. Aufgegebene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahme-Briefe und Packete . 10 134 Stück
mehr gegen 1879 2 520 „

b. Postnachnahme-Betrag . . . . . 68 184 Mark
weniger gegen 1879 7 272 „

D. Postauftrags-Verkehr.

1. Eingegangene Postaufträge 6 581 Stück über . . . . 740 740 Mark
gegen 1879 weniger 99 „ gegen 1879 mehr 7 175 „

2. Aufgegebene Post-Aufträge 1 409 „
gegen 1879 weniger 76 „

E. Postanweisungs-Verkehr.

1. Eingezahlte Postanweisungen 60 713 Stück über . . 3 642 530 Mark
mehr gegen 1879 7 664 „ „ . . 491 074 „

2. Ausgezahlte Postanweisungen 61 784 „ „ . . 2 791 696 „
mehr gegen 1879 7 637 „ „ . . 282 251 „

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Abgesandte Zeitungs Nummern . . . . . . 516 135 Stück
mehr gegen 1879 19 932 „

2. Eingegangene Zeitungs-Nummern . . . . . 289 512 „
mehr gegen 1879 6 928 „

3. Abgesandte außergewöhnliche Zeitungs-Beilagen . 24 249 „
mehr gegen 1879 8 244 „

G. Reise-Verkehr.

1. Zahl der mit den Posten abgereisten Personen . 2 165
weniger gegen 1879 14

2. Personengeld-Einnahme . . . . 4 409 Mark
weniger gegen 1887 175 „

H. Finanz-Ergebnisse.

1.	Etatsmäßige Einnahme	190 755	Mark
2.	Etatsmäßige Ausgabe	112 682	"
3.	Gesammt-Einnahme	3 855 347	"
4.	" Ausgabe	2 904 446*	"
5.	Ueberschuß	950 901	"
6.	Einnahmen aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken	14 950	"

Statistische Angaben

über den telegraphischen Verkehr für den landräthlichen Kreis Thorn.

für das Jahr 1880.

Name des Telegraphen-Amts.	Bei dem Amte sind aufgegeben Telegramme inländische Stück.	ausländ. Stück.	an Gebühren erhoben einschl. der Gebühren für das Ausland. Mark.	Telegramme angekommen, inländische und ausländische. Stück.	Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Culmsee	1 614	24	1 301	2 076	1
Leibitsch	498	16	374	549	1
Mocker	83	2	68	234	1 (Fernsprecher)
Ostaszewo	392	2	281	534	1
Ottlotschin	448	140	816	315	1
Schönsee	942	15	695	1 116	1
Thorn Stadt	25 923	2 378	24 208	29 625	26 (einschließlich 1 Fernsprecher)
Thorn Bahnhof . . .	1 481	67	1 126	989	1
Zusammen	31 381	2 644	28 869	35 438	33 und zwar: 31 Morseapparate 2 Fernsprecher

Gewerbesteuer-Veranlagung.

Zur Gewerbesteuer waren im Kreise Thorn für das Jahr 1880 veranlagt:

	Kl. A I.	Kl. A II.
Stadt Thorn	7	224
Culmsee	—	30
Sonstige Ortschaften des Kreises Thorn	1	22

Gewerbtreibende.

Statistische Nachrichten von der Ostbahn-Station Thorn.

A. Güter-Verkehr pro II. Semester 1880/81.*)

	Versand. Tonnen.	Empfang. Tonnen.
1. Stückgüter	5 333	2 223
2. Steinkohlen und Coaks	251	102
3. Braunkohlen	—	—
4. Roh- und Gußeisen, auch Bruch-Schmelz-Eisen ꝛc.	482	148
5. Eisenbahnschienen	—	131
6. Eisen faconnirt	424	1 984
7. Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren	1 258	910
8. Getreide, Hülsenfrüchte, Samen und Saat	7 682	17 051
9. Kartoffeln	331	97
10. Flachs, Hanf, Heede, Werg	486	1 154
11. Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter ꝛc.) auch Brennholz	638	3 316
12. Mühlenfabrikate (Mehl, Graupen, Grütze, auch Kartoffelmehl und Stärke)	261	329
13. Spiritus und Branntwein	50	819
14. Steine, roh und bearbeitet, Chamott-, Dach- und Mauerziegeln, Drains	375	260
15. Kalk- und Kalksteine	329	31
16. Spediteur-Sammelgüter in Wagenladungen	264	1 521
17. Salz	—	—
18. Oelkuchen	—	—
19. Wolle	683	551
20. Maschinentheile	529	558
21. Außerdem Güter in Wagenladungen	8 652	6 112
Summa aller Wagenladungen (2—21)	22 695	35 074

*) Statistisches Material in Bezug auf den Güterverkehr der hiesigen Ostbahn-Station pro I. Semester 1880/81 kann nicht geliefert werden, weil eine Sammlung der einzelnen Artikel Seitens der Eisenbahn-Verwaltung nicht stattgefunden hat.

B. Personen-Verkehr pro 1880/81.

	Station.	Stadt.
Personen gingen ab: a. in der I. Klasse	572	34
b. „ II. „	8 829	2 097
c. „ III. „	36 546	13 139
d. „ IV. „	41 387	13 024
Summa	87 334	28 294

(Die angekommenen Personen werden nicht mehr ermittelt.)

C. Vieh-Verkehr.

	Versand.	Empfang.
	Anzahl.	
1. Pferde	133	656
2. Stiere, Ochsen	600	247
3. Kühe	61	112
4. Kälber	21	63
5. Schweine, Ferkel	46 200	36 150
6. Schafe, Lämmer	11 183	3 585
Summa	58 198	40 813

D. Die Brutto-Einnahme

betrug:

	Station.	Stadt.
	Mark.	
1. im Personen-Verkehr	246 058	52 281
2. „ Gepäck- und Vieh-Verkehr	106 115	1 448
3. „ Güter-Verkehr	1 030 018	—

Anmerkung. Die im Güter-Verkehr in Thorn angekommenen und zur Weiterbeförderung umkartirten Sendungen sind in den angegebenen Quantitäten mitenthalten, weil eine Trennung derselben hier nicht erfolgt. Alle übrigen Transit-Güter sind außer Betracht gelassen.

E. Pro I. (Kalender-) Semester 1880

gingen ab: 3 723 Tonnen Stückgüter.
18 952 „ Wagenladungs-Güter.
es kamen an: 3 015 „ Stückgüter.
35 460 „ Wagenladungs-Güter.

Nachweisung

der im (Kalender-) Jahre 1880 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter.

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Weizen	577 721	3 810 981
Roggen	2 637 861	1 491 325
Mühlenfabrikate	6 675	102
Kleie	552 420	—
Oelkuchen	278 290	5 000
Knochenkohle	126 775	—
Schafwolle ungewaschen	62 906	—
Holzborke	5 962,5	—
Feldsteine	4 199 350	—
Brennholz	7 104 103	—
Traften enthaltend: 32464 Rundkiefern, 40407 kieferne Mauerlatten, 1 976 kieferne Sleeper, 669 kieferne Balken, 1 164 Rundelsen, 1 545 Rundtannen, 1 234 Rundbirken, 141 Rundweißbuchen, 364 eichene Rundklötze, 2 817 eichene Placons, 360 kief. Telegraphenstangen, 5 678 eich. Schwellen, 2 768 kief. Schwellen, 485 Rundpappeln, 8 100 rothbuchene Felgen.	106 Stück	—
Baumwollene Garne	3 295	—
Militär-Effecten	453 021	—
Fastagen aller Art	72 149	—
Rohes Blei	2 026	109
Bleiwaaren	34 566	—
Aether aller Art	459,5	—
Aetherische Oele	900	—
Firnisse aller Art	8 441,5	—
Oelfirniß	1 237,5	—
Alaun	945	—

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Chlorkalk	697	—
Farbeholz-Extrakt	569	—
Ruß	250	—
Schuhwichse	4 496	—
Siegellack	61,5	—
Tinte	2 261	—
Wagenschmiere	34 102	—
Zündhölzer	87,5	—
Aetznatron	556	—
Kohlensaures Natron	226,5	—
Calcinierte Soda	46 546	—
Krystallisirte Soda	13 458,5	—
Pottasche	446	—
Wasserglas	3 794	—
Ammoniak	789,5	—
Blei-, Silber-, Goldglätte	154,5	—
Gelatine und Leim	291,5	—
Bleiweiß, Zinkweiß	1 976	—
Bleizucker	42,5	—
Borax	1 411	—
Blauholz	353,5	45
Gummi arabicum	25,5	—
Schellack	264	—
Schwefelsaures Kali	14	—
Schwefel	491	—
Terpentinöl	495	—
Knochenmehl	481	68
Schlemmkreide	43 354	3 247
Mineralwasser	1 520	—
Glaubersalz	142	—
Chilisalpeter	242	—
Salzsäure	16 533	—
Schießpulver	3 789	—
Schwefelsäure	5 977	—
Seegras	10 905	—

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Ultramarin	473,5	—
Vitriole aller Art	7 345,5	—
Farbewaaren	2 559	2 983
rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch . .	12,5	—
Roheisen aller Art	222 500	—
Stahl in Stäben	4 583	974
Pflugschaaren=Eisen	11 719	24 068
Bleche von schmiedbarem Eisen . . .	1 302	4 788
grobe Eisengußwaaren	750	68 805
Eiserne Ketten	538	—
Drahtstifte	2 973,5	793
Eisenwaaren	22 232	388
Cement	229 818,5	42 570
Kreide rohe	4 180,5	—
Farben=Erden aller Art	3 740	—
Eisen=Erze	2 601	—
nicht genannte Erde	30 196,5	—
" " Säure	291,5	—
Braunstein	2 191,5	—
Gyps	693	—
frisches Gemüse, eßbare Wurzeln, Knollen, Zwiebeln, Beeren, Kräuter	1 040	—
Holz in geschnittenen Fournieren	800	—
Hülsenfrüchte	100	—
Mais	245 000	—
Hohlglas (weißes)	310	—
Raps= und Rübsaat	622,5	511 828
Heede	3 347,5	—
Anis	12,5	—
Kümmel	378	—
Senf (roher)	1 010	—
Sämereien	629	—
Hohlglas (grünes)	26 104	—
Tafelglas	13 496	—
Glaswaaren	1 014,5	608

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Bau- und Nutzholz gesägt oder zerkleinert aus europäischem hartem Holze	55 721	—
Bau- und Nutzholz gesägt oder zerkleinert aus europäischem weichen Holze	2 006 400	—
Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Wagnerarbeiten	69,5	—
Korkwaaren	9	—
Fortepiano (1 Stück)	1 500	—
Maschinen aller Art	2 280	27 640
Andere vegetabilische Spinnstoffe	378	—
Lichte	18 613	—
Seilerwaaren	60,5	—
Arrak, Rum	131,5	—
Versetzter Branntwein	748,5	—
Andrer Branntwein aller Art	89	8 500
Wein und Most in Fässern	36 943	—
Wein in Flaschen	1 435,5	250
Fleisch, ausgeschlachtetes frisches und zubereitetes	11 701	—
Korinthen	451	—
Rosinen	370,5	—
Pfeffer	630,5	—
Zimmt echter	229	—
Zimmt Cassia	1 815	—
Piment	576	—
Ingber	543,5	—
Heringe	970 Tonnen	—
Honig	63 923	—
Kaffe roher	1 844	—
„ Surogate	224	—
Käse	1 000	—
Kuchenwerk	858	—
Gegenstände des feinen Tafelgenusses	2 024	—
Obst getrocknet	1 600,5	78
Beeren, Blätter, Blüthen getrocknet	10 942	—
Pommeranzenschale getrocknet	247	—
Cichorien	292 601	570

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Trockene Nüsse, Johannisbrod	1 044,5	—
Stärke	16 588	40 000
Kraftmehl	1 106	810
Nudeln	178	—
Graupe, Gries, Grütze	5 513	—
Reis	205 314	—
Siedsalz engl.	110 284	—
Viehsalz	59 538,5	—
Syrup	49 590	—
Traubenzucker	11 220	—
Tabakstengel	383	—
Cigarren	151	—
Tabakmehl und Abfälle	620	—
Rauchtabak	3 406	—
Zucker in Broden	66 733	—
Zucker in Mehlform	58 277	—
Oel aller Art in Flaschen	710	—
Leinoel	1 014,5	—
Rüböl	6 321	—
Anderes Oel in Fässern	16 615	—
Palmöl	5 778	—
Tabaksblätter unbearbeitet	2 380	—
Schmalz	72 799	—
Fischthran	4 093	250
Talg	18 134,5	—
Thierfett anderes	16 517,5	—
Halbstoff zur Papierfabrikation	505	—
Packpapier	18 519	—
Pappe aller Art	41 042	—
Dachpappe	115 272	11 469
Papier alles andere	20 326	—
Formarbeit aus Steinpappe	522	—
Papier und Pappwaaren	1 902	—
Schmierseife	9 904,5	2 200
Feste Seife	22 593	23

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Steine rohe	100 000	46 820
Petroleum	134 909	—
Mühlsteine	3 600	—
Schleif- und Wetzsteine	12 314	334
Dachschiefer	4 094	—
Schiefergriffel	1 217	—
Steinwaaren aller Art	2 324	—
Steinkohlen	5 587 750	—
Coaks	165 000	—
Theer	51 752	7 891
Pech	8 460,5	—
Asphalt	24 057	—
Terpentin, Fichtenharz	14 746	—
Därme (gesalzene)	1 044	—
Schmelztiegel, glasirte Röhren	28 004	4 839
Ofenkacheln	1 795	30
Chamottsteine, Mauersteine	17 871 195	—
Zinn gewalztes	213	—
Siedsalz (Inowraclaw)	—	355 391
Steinsalz (Staßfurt)	—	180 000
Schmiedebrucheisen	—	17 554
Façonnirtes und Bandeisen	—	61 586
Walzeisen	—	19 090
Zinkblech	—	261
Eisendrath	—	50
Messingwaaren	—	55
Beutelschrot	—	6 469
Wagenfett	—	5 290
Glätte	—	285
Ruß	—	335
Peitschenstöcke feine	—	25
Dachsteine	—	500
Möbel, Haus- und Küchengeräthe	—	450
Faschinen	—	68 000
Säcke gebrauchte	—	1 811

Güter.	Eingang. Kilogr.	Ausgang. Kilogr.
Lederwaaren	—	8
Lupinen	—	7 500
Erbsen	—	1 910
Gerste	—	37 684
Kartoffeln	—	188 900
Pfefferkuchen	—	59 741
Kartoffelmehl	—	60 000
Artillerie-Material	—	70 935
Porzellan	—	10
Kisten mit leeren Flaschen	—	290
Bau- und Nutzholz	—	8 113 Stück
Faßdauben	—	66 437

Nachweisung

der auf der Oberschlesischen Eisenbahn im (Kalender-) Jahr 1880 nach und von Thorn versandten Güter.

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Abfälle: a. Lumpen	—	143 100
b. außerden	235 000	270 300
Asphalt, Harze aller Art, Pech, Theer	35 200	15 300
Brennmaterial a. Steinkohle	23 468 600	10 000
b. Coaks	—	10 600
Dachpappe und Dachfilz	128 900	10 000
Droguerie- und Apothekerwaaren:		
a. Chemikalien-, Droguen-, Apotheker- und Farbwaaren	82 600	—
b. Farbholz	5 000	—
c. Mineral-, ätherisches- u. Terpentinöl	57 100	—
d. Petroleum	10 200	—
e. Soda, Sodaasche, Salpeter u. Pottasche	57 000	5 000
f. Blei- und Zinkweiß	12 400	—
Düngmittel (auch Düngsalz außer Kalkasche)	141 400	171 200
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:		
a. Eisen roh	251 000	169 300
b. Eisen verarbeitet	1 806 200	25 200
c. Eisenbahnschienen	100 200	—
d. Eisen- und Stahlwaare	1 006 400	118 300
e. Eisengußwaare	647 900	10 000
Fastage aller Art	10 000	—
Feld- Garten- und Walderzeugnisse:		
a. Getreide	1 347 700	16 922 300
b. Hülsenfrucht, Samen und Saat	283 700	2 068 500
c. Hopfen	60 400	70 100
d. Baumfrüchte	66 300	—

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
e. Kartoffeln	50 000	185 100
f. außerdem	25 000	432 200
Fette, Oele	115 100	—
Talg, Thran	24 100	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	—	1 188 600
Garn	84 900	—
Geräthe, Möbel und musikalische Instrumente .	430 600	282 200
Glas, Glaswaaren, Porzellan, Fayence . .	36 800	—
Häute, Felle, Pelzwerk	—	21 900
Leder	—	5 000
Holz und Holz-, Korb- und Siebmacherwaare:		
a. Bau- und Nutzholz	16 000	10 825 500
b. Brennholz	—	20 000
c. Holz-, Korb- und Siebmacherwaare	55 300	20 000
Hüttenproducte	20 100	—
Knochenkohle und Knochenmehl	—	242 200
Colonial-, Delikateß-, Material-, Specerei-Waare und andere Consumtibilien:		
a. Bier	209 800	10 400
b. Cichorien und Kaffee-Surrogat .	15 500	—
c. Heringe	114 000	—
d. Kaffee	16 700	—
e. Mühlen-Fabrikate	158 700	1 669 100
f. Reis	5 000	—
g. Salz	1 141 500	—
h. Spirituosen und Spiritus . .	134 200	179 000
i. Syrup, Melasse, Honig . . .	10 200	—
k. Tabak und Tabakfabrikat . .	20 100	—
l. Wein	67 800	—
m. Zucker	269 700	11 800
n. außerdem	26 000	41 400
Kurz-Waare, Galanterie-Waare	21 000	6 100
Manufakturwaare	5 300	5 900
Maschinen und Maschinentheile	1 028 100	26 100
Kupfer und Messing	5 300	—

Güter.	Eingang Kilogr.	Ausgang Kilogr.
Zink und Bleche	40 000	—
Militär-Effecten und Munition . . .	122 800	—
Oelkuchen und Oelkuchenmehl	845 600	747 300
Papier und Pappe	10 100	5 000
Stein, Erden, Cement, Kalk, Gyps:		
a. Steine roh und bearbeitet . .	1 863 600	1 032 600
b. Chamott-, Dach-, Form- u. Mauerziegeln	4 361 800	—
c. Cement	2 310 300	—
d. Thon	20 000	6 100
e. Kalk	5 969 300	11 000
f. außerdem	35 400	11 141 700
Thon und Töpferwaare	293 500	—
Wolle (thierische)	695 200	586 600
Sonstige Güter	336 100	27 100
Als Stückgut beförderte Güter . . .	3 736 600	2 293 000
Im Ganzen	54 560 300	51 042 100

Personen-Verkehr.

Von Thorn sind abgereist: 35 622 Personen.
In Thorn sind angekommen: 38 088 Personen.

Vieh-Verkehr.

	Eingang	Ausgang
Ochsen	49	88
Kühe	23	40
Kälber	21	9
Schweine	129	46 048
Schafe	722	2 787
Gänse	—	39 123
Pferde	62	468
Militär-Pferde	34	694
Hunde	97	71
	1 137	89 328
Im Jahre 1879	645	92 530

Mitglieder der Handelskammer
im Jahre 1880:

H. Adolph, Commerzienrath, Vorsitzender.
C. Kittler, stellvertr. Vorsitzender.
Dr. v. Donimirski.
A. Gieldzinski.
M. Heilfron.
N. Leiser.
R. Mallon.
J. Moskiewicz.
M. Rosenfeld.
M. Schirmer.
Herm. Schwartz sen.
Herm. Schwartz jun.

Mitglieder der Sachverständigen-Commissionen

1) für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Saaten,
die Herren **N. Leiser, Leop. Neumann;**
2) für Manufactur-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren,
die Herren **Rob. Mallon, D. Bärwald;**
3) für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Wein,
Herr **B. Richter;**
4) für Leder, Wolle und Rohprodukte,
die Herren **F. Falk, N. Leiser, C. Kittler;**
5) für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen, Kalk,
die Herren **Emil Dietrich, Moritz Heilfron.**

Mitglieder der Handelskammer

im Jahre 1880:

H. Adolph, Commerzienrath, Vorsitzender.
E. Kittler, stellvertr. Vorsitzender.
Dr. v. Donimirski.
A. Gieldzinski.
M. Heilfron.
A. Leiser.
A. Mallon.



Mitglie… …missionen

1) für … ,
di…
2) für … waaren,
di…
3) für … ns, Wein,
H…
4) für …
di… r;
5) für … Kalk,
di… n.